

Hochschule Bremen: Masterstudiengang
Praxisforschung und Innovation in der
Sozialen Arbeit, SoSe23 & WiSe 23/24



Forschungsbericht im Modul M1.5 & 2.5: Praxisforschung I und II –
Forschungswerkstatt, Prof. Dr. A. Harth & Prof. Dr. S. Wagenblaus

Forschungsbericht:

Chancen und Potenziale der Partizipation von Nutzer:innen im
Mehrgenerationenhaus MOBILE - eine quantitative Studie

Dörthe May & Marie Spoerhase

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Vorwort	III
1 Kontext des Forschungsberichtes	1
1.1 Beschreibung des Praxiskontextes.....	1
1.2 Ethnografische Felderschließung	2
1.3 Aktueller Forschungsgegenstand zur Fragestellung.....	3
2 Fragestellung des Forschungsprojektes	6
3 Forschungsdesign und Methoden	7
3.1 Beschreibung Forschungsdesign und Methoden	7
3.2 Durchführung Forschungsdesign und Methoden.....	10
4 Auswertung der Forschungsergebnisse	11
4.1 Ergebnisse zur Zielgruppe.....	11
4.2 Diskussion der Forschungsfragen	13
4.3 Alter und Partizipation	17
4.4 Fokussierung: Neun abschließende Thesen zu den Ergebnissen.....	19
5 Strategie zum Transfer der Ergebnisse in die Praxis	20
Literaturverzeichnis	III
Anhang	VI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wahrnehmung der Partizipationschancen im MOBILE nach Alter (eigene Darstellung).....	18
Abbildung 2: Interesse an mehr Partizipation im MOBILE nach Alter (eigene Darstellung).....	18

Vorwort

Im Folgenden finden Sie einen der drei Praxisforschungsberichte, die im SoSe 2023 und WS 2023/2024 als Lehrforschungsprojekte im Masterstudiengang "Praxisforschung und Innovation in der Sozialen Arbeit" an der Hochschule Bremen erstellt wurden. In vier sehr unterschiedlichen Projekten wurden von lokalen Praxispartner:innen eingebrachte Fragestellungen aus der Praxis der Sozialen Arbeit in Bremen über ein Jahr lang mit innovativen und engagierten Praxisforschungsprojekten erforscht. Dabei entstanden sehr eindrückliche und vielschichtige Analysen, die auf der Grundlage von empirischen Erhebungen und deren Analyse wertvolle Hinweise und Empfehlungen für die beteiligten Projekte geben. Die Forschungsberichte werden an dieser Stelle über den Dokumentenserver der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen veröffentlicht um sie auch für die weitere Fachöffentlichkeit verfügbar zu machen. Wir wünschen eine ansprechende und inspirierende Lektüre der Ergebnisse aus den beteiligten Projekten.

Bremen im Juni 2024

Prof. Dr. Sabine Wagenblass und Prof. Dr. Annette Harth

1 Kontext des Forschungsberichtes

Im ersten Teil des Forschungsberichtes wird beschrieben, wie es zur Zusammenarbeit der Hochschule Bremen und dem Mehrgenerationenhaus MOBILE kam (1.1). Im Weiteren wird der Kontakt im Forschungsfeld während des Forschungsprozesses skizziert (1.2) und der theoretische Bezug zur Grundthematik erläutert (1.3).

1.1 Beschreibung des Praxiskontextes

Mehrgenerationenhäuser (MGH) sind „Begegnungsort[e], an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird“ (BFSFJ 2020: 6). Das MGH MOBILE (im Folgenden MOBILE) beschreibt sich als Begegnungsstätte, die ein niedrighschwelliger Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten ist. Das MOBILE bündelt Angebote unterschiedlicher Träger. Die so gegebene Vernetzung verschiedener Organisationen aus dem Sozial-, Gesundheits-, Kultur- und Beschäftigungsbereich unter einem Dach trägt dazu bei, Angebote für Familien und Menschen jeden Alters mit kurzen Wegen anbieten zu können (Konzept 2022: 1).

Im Rahmen eines internen Review-Verfahrens 2021 hat sich das MOBILE intensiver mit dem Anspruch der Partizipation in ihrer Arbeit befasst. Daraus ging hervor, dass die Partizipation der Nutzer:innen ausgeweitet werden soll (Review-Bericht 2022: 3f).

Partizipation ist ein etablierter Schlüsselbegriff in der Sozialen Arbeit. Partizipation bedeutet, dass Menschen an sozialen, politischen und ökonomischen Prozessen in einer Gesellschaft durch gleichberechtigte Mitbestimmung, Mitentscheidung und Mitgestaltung teilhaben können. Aufgrund partizipativer Ungleichgewichte ist es eine der Kernaufgaben Sozialer Arbeit, Menschen zu unterstützen, ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Partizipation wahrzunehmen und zu stärken (Schnurr 2018a: 631ff).

Im Gespräch mit Studierenden der Hochschule Bremen im Master-Studiengang „Praxisforschung und Innovation in der Sozialen Arbeit“ verdeutlichte sich das Anliegen des MOBILE. Die Leiterinnen beschreiben, dass ihrer Ansicht nach bisher nur wenig Partizipation im MOBILE stattfinden würde, sie sich mehr Beteiligung der Nutzer:innen¹ wünschen und teilweise vermuten, dass die Nutzer:innen des MOBILE wenig Interesse an mehr Beteiligung haben. Damit ist die Untersuchungsthematik festgelegt und das Forschungsproblem benannt (Stein 2022: 143). Dieses möchte das MOBILE in einem Praxisforschungsprojekt (siehe 2) überprüfen lassen.

¹ Der Begriff Nutzer:innen wird im Forschungsbericht für die Bürger:innen verwendet, die die unterschiedlichen Angebote des MOBILES nutzen. Mit dem ersten Besuch kann eine Bürger:in Nutzer:in sein.

1.2 Ethnografische Felderschließung

Zu Beginn des Forschungsprozesses lernten die Forschenden im April 2023 erstmals das MOBILE vor Ort kennen. Grundlage dabei war das Beobachten aus Perspektive der „ethnografischen Neugier“ (Breidenstein 2012: 30). Erkenntnishaltung ist dabei, die eigene Umgebung mit fremdem Blick zu erfassen, denn in vermeintlich Bekanntem kann so Neues entdeckt werden. Beobachtet wird dabei „was ist“ (ebd.: 41, Herv. i.O.). Die Forschungsgruppe lernte die Räumlichkeiten und Mitarbeitenden des MOBILE kennen. Der Ort ist hell sowie funktional eingerichtet: Es gibt einen großen Mehrzweckraum mit Café und einen Gartenbereich mit Spiel- und Sitzmöglichkeiten sowie die verwinkelten Büro- und Beratungsräume, die sich auf zwei Etagen verteilen. Das MOBILE ist barrierefrei zugänglich und kindgerecht gestaltet. Der Umgang zwischen Nutzer:innen und Mitarbeitenden wirkte auf die Forschenden freundlich, familiär und respektvoll.

Das MOBILE liegt im Bremer Stadt- und Ortsteil Hemelingen in einem Wohngebiet. Die Lage ist dezentral und dennoch infrastrukturell mit dem Auto, Bus oder Fahrrad erreichbar. Das Quartier ist geprägt von einer gemischten Bebauung aus sozialem Wohnungsbau der 1950/60er Jahre und Industriegebiet (Freie Hansestadt Bremen o.J.). Der Stadtteil Hemelingen hat im Vergleich zu anderen Bremer Stadtteilen eine hohe Arbeitslosenquote, mehr Menschen mit Migrationsgeschichte und eine höhere Geburtenrate (ebd.)

In der „theoretischen Phase“ (Stein 2022: 143f) setzen sich die Forschenden mit entsprechender Literatur (siehe 1.3) und dem Forschungsdesign (siehe 3.1) auseinander. Im Rahmen dessen fand die zweite Felderschließung statt: Die Forschenden nahmen an einem Austausch zwischen Quartiersmanagement und Leitungskräften des MOBILE teil. Das Treffen war von Interesse und Offenheit geprägt. Die Rahmenbedingungen zum Forschungsvorhaben konnten dabei diskutiert, bisherige Partizipationsbemühungen und die Gründungsgeschichte berichtet werden. Im weiteren Forschungsverlauf fand im Juni 2023 die erste Poster-Präsentation in der Hochschule statt. Dabei wurde das Forschungsdesign vorgestellt als auch diskutiert. In der Umsetzungsphase oder „empirischen Phase“ (Stein 2022: 143, 159) fand im Dezember 2023 die dritte Felderschließung statt. Im lockeren Rahmen stellte eine Leiterin der Forschungsgruppe die strukturellen Gegebenheiten des MOBILE vor, so dass die Umsetzung der Erhebungsphase (vierte Feldbegehung) (siehe 3.2) darauf abgestimmt werden konnte.

Im Januar 2024 fand die zweite Poster-Präsentation und Diskussion zu der Grundausswertung der erhobenen Daten statt. Im Anschluss folgte eine fünfte Feldbegehung, wobei die Leiterinnen und Forschenden die ersten Ergebnisse und die Erhebungsphase reflektierten („Auswertungsphase“; Stein 2022: 143, 159f).

1.3 Aktueller Forschungsgegenstand zur Fragestellung

Wie bereits genannt (siehe 1.1), hat sich Partizipation in der Sozialen Arbeit als essentieller Begriff etabliert (Schnurr 2018a: 632ff.). Einerseits erfährt Partizipation als Handlungsprinzip der Sozialen Arbeit viel Zustimmung, andererseits besteht Unstimmigkeit in ihrer Definition und praktischen Umsetzung (ebd., siehe auch Schnurr 2018b: 1126ff.). Für den Forschungsprozess im MOBILE hat die Forschungsgruppe entschieden, mit dem Partizipationsbegriff nach Gaby Straßburger und Judith Rieger (2019) zu arbeiten:

„Partizipation bedeutet, an Entscheidungen mitzuwirken und damit Einfluss auf das Ergebnis nehmen zu können. Sie basiert auf klaren Vereinbarungen, die regeln, wie eine Entscheidung gefällt wird und wie weit das Recht auf Mitbestimmung reicht.“ (Straßburger & Rieger 2019: 230)

Die Autorinnen grenzen Partizipation von Formen der Beteiligung ab, bei denen nicht sicher ist, ob die Meinung der Mitwirkenden in den Entscheidungsprozess einfließt oder ihre Meinung eben keinen Einfluss auf das Ergebnis hat (ebd.). Sie verdeutlichen diese Abgrenzung in einem Pyramidenmodell (siehe Anhang 1). Diese Partizipationspyramide ist eine Weiterentwicklung der Modelle von M. T. Wright, M. Block und H.v.Unger (2010) sowie des Modells von M. Lüttringhaus (2000) (ebd.:16).

Straßburger & Rieger teilen die Pyramide in drei **Ebenen**, die das Spektrum von Minimalbeteiligung bis Entscheidungsmacht umfassen: Vorstufen der Partizipation (Stufen 1-3), Stufen der Partizipation (Stufen 4-6) und die zivilgesellschaftliche Eigeninitiative ohne institutionellen Rahmen (Stufe 7) (ebd.: 17).

Weil für den Forschungsprozess im MOBILE die Partizipation im institutionellen Rahmen relevant ist, soll die (halbe) Spitze der Pyramide hier nur kurz skizziert werden. Die Stufe 7 umfasst Mitbestimmung in zivilgesellschaftlicher Eigenaktivität: also alles, was Bürger:innen² „selbst initiieren, gemeinschaftlich organisieren und eigenständig verwirklichen.“ (Straßburger & Rieger 2019: 19) Damit handeln Bürger:innen unabhängig davon, ob Partizipation von Professionellen gewährt wird. Durch die Unabhängigkeit vom institutionellen Rahmen zeigt sich eine Form der

² Der Begriff der Bürger:innen ist hier bewusst gewählt, da es sich nicht um Nutzer:innen von einer sozialen Dienstleistung handelt und somit auch nicht um Adressat:innen der Sozialen Arbeit, da Soziale Arbeit Bürger:innen auf dieser Stufe nicht adressiert hat (Straßburger & Rieger 2019: 16).

gesellschaftlichen Partizipation im erweiterten Sinn und hat so im Modell auch keine Gegenseite (ebd.: 33). Während die **Stufen** der Pyramide für den Grad der jeweiligen Einflussmöglichkeiten stehen, bilden die **Seiten** der Pyramide unterschiedliche **Perspektiven**: die Akteur:innendimensionen sind die professionell-institutionelle Perspektive (Anhang 1: links) und die Perspektive der Adressat:innen (Anhang 1: rechts). Von welcher Seite ein Partizipationsprozess ausgeht, beeinflusst Atmosphäre und Dynamik der Kommunikation, Engagement und Verantwortungsgefühl, und damit den gesamten Prozess (ebd.: 21).

Im Folgenden werden die Stufen 1-6 für beide Perspektiven vorgestellt. Im Anhang 1 sind die Perspektiven getrennt veranschaulicht: auf der Seite der Professionellen ist der Gegenstand ‚soziale Dienstleistungen im Sinne der Adressat:innen‘. Auf der anderen Seite haben Adressat:innen ‚Handlungsmöglichkeiten, auf diese Angebote mehr oder weniger Einfluss zu nehmen‘. Partizipation ist damit auch eine freiwillige Reaktion auf die Angebote von Professionellen bzw. Institutionen (Straßburger & Rieger 2019: 14, 28f).

Stufe 1 - Informieren und Sich informieren: Fachkräfte informieren über ihre Entscheidungen bezüglich sozialer Dienstleistungen. Sie machen diese transparent, sodass die Möglichkeit besteht, sich darauf einzustellen, darauf zu reagieren oder Widerspruch zu leisten. Nutzer:innen wiederum informieren sich über die getroffenen oder anstehenden Entscheidungen und deren Hintergründe, beispielweise indem sie Fachkräfte fragen, sich mit anderen Adressat:innen austauschen oder öffentlich zugängliche Informationsmöglichkeiten nutzen (ebd.: 24, 29).

Stufe 2 - Meinung erfragen und im Vorfeld von Entscheidungen Stellung nehmen: Bevor Entscheidungen getroffen werden, informieren sich Fachkräfte darüber, wie Nutzer:innen ihre Ausgangssituation, ihre Reaktionsmöglichkeiten und Konsequenzen einschätzen. Adressat:innen gehen auf die Verantwortungs-träger:innen zu, um ihre Position und Sichtweise vor Entscheidungen darzulegen. Inwieweit ihre Meinung in die Entscheidung einfließt, liegt nicht in ihrem Einflussbereich. Unterschied zur vorherigen Stufe ist hier das kommunikative Eingreifen als Intervention in das soziale Geschehen. Das kann in Form eines Schreibens, einer Unterschriftenliste, einer Kundgebung oder in einem persönlichen Gespräch erfolgen (Straßburger & Rieger 2019: 24, 29).

Stufe 3 - Lebensweltexpertise einholen und Verfahrenstechnisch vorgesehene Beiträge einbringen: Fachkräfte bitten ausgewählte Nutzer:innen aus ihrer

Lebensweltexpertise³ heraus zu beraten, um bessere Entscheidungen treffen zu können. Adressat:innen wiederum nutzen die Möglichkeiten, bevor Entscheidungen getroffen werden, „um Kritik zu üben, Unterstützung zu leisten oder Ratschläge zu geben“ (Straßburger & Rieger 2019: 29). Weiter können sie Widerspruch gegen Entscheidungsoptionen einlegen, ihr Vorschlagsrecht nutzen oder beraten. Hier fehlt weiterhin die Garantie, dass ihre Sicht Berücksichtigung findet (ebd.).

Wesentlich unterscheiden sich die Vorstufen in ihrer hierarchischen und kommunikativen Struktur. Das Informieren erfolgt von oben und ist ein einseitiger kommunikativer Akt. Das Meinungerfragen ist nicht auf Augenhöhe, auch wenn es interaktiv ist. Wenn die Lebensweltexpertise erfragt wird, geht es bereits darum, voneinander zu lernen (Straßburger & Rieger 2019: 24). Bei den Vorstufen ist die Beteiligung von der Aufgeschlossenheit und den Möglichkeiten der Fachkräfte und damit oftmals vom Zufall abhängig. Häufig fühlen sich Adressat:innen bei den Vorstufen von Partizipation „ohnmächtig und willkürlich scheinenden Reaktionen der Professionellen ausgeliefert, da ihr Recht auf Mitbestimmung fehlt“ (Straßburger & Rieger 2019: 30).

Echte Partizipation ist „rechtlich, formal oder konzeptionell abgesichert und damit verbindliche Rolle im Entscheidungsprozess“ (Straßburger & Rieger 2019: 25). Deshalb stellt sich immer wieder folgende Frage: „Wie werden Entscheidungen getroffen? Mit oder ohne die [...] Adressat:innen?“ (ebd.: 17).

Stufe 4 - Mitbestimmung zulassen und an Entscheidungen mitwirken: Die Ausgangssituationen und die Möglichkeiten darauf zu reagieren werden gemeinsam besprochen. Die Nutzer:innen stimmen mit ab, was passieren soll. So gibt es einen direkten Einfluss auf die Entscheidungen (ebd.: 26, 30).

Stufe 5 - Entscheidungskompetenz teilweise abgeben und Freiräume der Selbstverantwortung nutzen: Adressat:innen nutzen ihr Recht, „in bestimmten Bereichen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen eigenständig zu treffen“ (Straßburger & Rieger 2019: 30), ohne vorher Erlaubnis einholen zu müssen. Damit geben Fachkräfte ihre Entscheidungskompetenz teilweise ab.

³ Lebensweltexpertise umfasst die subjektive Wahrnehmung und Deutung des Alltags. Die Lebensweltexpertise von Adressat:innen „anzuerkennen, ist ein wichtiges Merkmal von Professionalität in sozialen Berufen“ (Straßburger & Rieger 2019: 25).

Stufe 6 - Entscheidungsmacht übertragen und bürgerliche Entscheidungsfreiheit ausüben: Adressat:innen haben „volle Entscheidungsmacht und treffen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen selbstbestimmt“ (Straßburger & Rieger 2019: 31). Die Fachkräfte unterstützen und begleiten sie dabei (ebd.: 26, 31)

Wichtig ist zu wissen, dass die Vorstufen und Stufen von Partizipation im Modell zwar hierarchisch geordnet sind, dadurch eine höhere Stufe aber nicht automatisch besser als eine niedrigere ist. In der Praxis zeigt sich, „dass die **optimale Stufe oder Vorstufe von Partizipation** immer von den beteiligten Personen, den Einrichtungen und den Rahmenbedingungen abhängt.“ (Straßburger & Rieger 2019: 21; Herv.i.O.) Es muss immer wieder erneut überprüft werden, ob die entsprechende Stufe praktikabel und angemessen ist (ebd.). Dennoch beschreiben Straßburger & Rieger Partizipation als Grundlage jeglicher Arbeit mit Menschen und argumentieren, dass professionelle Interventionen vor allem nachhaltig sind, „wenn Fachkräfte ihr Tun konsequent an den Interessen und Bedürfnissen der Menschen ausrichten und auf deren Stärken setzen.“ (Straßburger & Rieger 2019: 9) Weiter „hilft [das Modell, MS], die Abstufungen und Formen von Mitbestimmung einzuordnen und das eigene fachliche Handeln zu reflektieren.“ (ebd.) Drei Fragen sind zentral, wenn es darum geht, Partizipationsprozesse zu analysieren und zu gestalten:

„Wer hat den Prozess initiiert, und wer trägt die Verantwortung für den weiteren Verlauf? Wie weit reichen die Möglichkeiten der Mitbestimmung? Wodurch wird die Mitbestimmung ermöglicht und gefördert bzw. behindert oder eingegrenzt?“ (ebd.: 15).

Im Modell werden diese Aspekte systematisch aufeinander bezogen. Die Partizipationspyramide ist auf alle Handlungsfelder im sozialen Bereich übertragbar (ebd.: 16) und somit auch passend, um sich mit der Sozialen Arbeit im MOBILE zu befassen. Wie unter 1.1 vorgestellt, gilt das Erkenntnisinteresse der Leiterinnen des MOBILE der Perspektive der Nutzer:innen. Der Forschungsgegenstand im Forschungsprozess umfasst demnach die Partizipation der Nutzer:innen und konkret: die Partizipationschancen und -potentiale der Adressat:innen im MOBILE. Damit liegt der Fokus im Folgenden auf der rechten Seite der Pyramide.

2 Fragestellung des Forschungsprojektes

Aus dem konkretisierten Forschungsproblem (siehe 1.1) ergaben sich in einem iterativen Prozess (Stein 2022: 144) (siehe 1.2) folgende Forschungsfragen (Micheel 2018: 1271):

- Wie sind die aktuellen Partizipationsmöglichkeiten der Nutzer:innen des MOBILE?
- Welche (weiteren) Partizipationspotenziale sind für die Nutzer:innen des MOBILE attraktiv?

Ziel des Forschungsvorhabens ist es zu untersuchen, wie die Nutzer:innen des MOBILE momentan ihre Möglichkeiten der Partizipation wahrnehmen und einschätzen. Weiterhin soll erfasst werden, inwieweit ein Interesse bei den Nutzer:innen besteht, an den Strukturen und Möglichkeiten des MOBILE zu partizipieren, und welche Art der Partizipation gewünscht ist.

Es ist ebenfalls Ziel der Forschungsgruppe, die Ergebnisse so aufzubereiten, dass die Mitarbeitenden des MOBILE diese als Basis für eine mögliche Integration partizipativer Elemente in die Konzeption, in Prozesse der pädagogischen Arbeit sowie für die Angebotsstruktur verwenden können (siehe Punkt 5).

Hier zeigt sich der Aufbau eines Forschungsprojektes im Rahmen von Praxisforschung, denn in der Praxisforschung sind die Forschungsaktivitäten „in besonderer Weise mit [der, MS] Praxis verbunden“ (Müller 2010: 138). Die Verbundenheit zeigt sich darin, dass der Forschungsauftrag direkt aus der Praxis kommt und die Forschungsfragen einen engen Bezug zur Praxis aufweisen. Ebenso werden die Praktiker:innen in den Prozess einbezogen (siehe 1.1, 1.2, 2., 3.). Praxisforschung ist auf Anwendung hin orientiert und hat zum Gegenstand Voraussetzungen der Praxis sowie Folgen des beruflichen Handelns. Weiter stellt sie Handlungswissen bereit und ermöglicht so Optimierung und kritische Selbstreflexion (Müller 2010: 139, Munsch 2012: 1177f). Merkmale von Praxisforschung sind also „Kooperation mit der Praxis und eine praktische Nützlichkeit der konkreten Ergebnisse“ (Müller 2010: 139, siehe auch König 2016: 18f).

3 Forschungsdesign und Methoden

Im Folgenden wird der Aufbau (3.1) und die Umsetzung (3.2) des Praxisforschungsprojektes dargestellt.

3.1 Beschreibung Forschungsdesign und Methoden

„Aus der Forschungsfrage und ihrer theoretischen Begründung ergibt sich die Art der Forschung“ (Stein 2022: 144). Zur Bearbeitung der entwickelten Forschungsfragen haben sich die Forschenden für ein quantitatives Forschungsdesign (Micheel 2018: 1267ff) entschieden, um möglichst viele Nutzer:innen-Perspektiven erheben zu können. In der empirischen Phase wurde die Datenerhebung geplant und vorbereitet

(Stein 2022: 145). Mittels eines standardisierten Fragebogens (siehe Anhang 2) als Datenerhebungsverfahren (ebd.: 159) wurde ein Instrument erstellt, um Partizipations-Erleben und potenzielles Interesse an mehr Partizipation messbar zu machen. Der zentrale Bereich im Aufbau des Fragebogens war hierbei die Operationalisierung des Begriffs „Partizipation“.

Operationalisierung meint die „Übersetzung von theoretischen Begriffen und Konzepten in empirische Messinstrumente, d.h., dass man genaue Anweisungen zum Messen von beobachtbaren Sachverhalten (Indikatoren), die mit einem theoretischen Konzept verknüpft sind, angibt.“ (Micheel 2018: 1272)

Dafür wurden die Stufen 1-6 der Adressat:innen-Perspektive operationalisiert. Es wurden je drei Aussagen pro Stufe formuliert, welche die Indikatoren für beobachtbare Sachverhalte bilden. Anhand der Indikatoren lässt sich dann Partizipation messen.

- Die ersten beiden Aussagen pro Stufe beziehen sich somit auf die Frage nach den aktuellen Partizipationschancen der Nutzer:innen.
- Mit einer dritten Aussage pro Stufe wurde nach dem Interesse an mehr Partizipation gefragt.

Besonders herausfordernd war beim Erstellen, dass die Aussagen eindeutig und gleichzeitig allgemein genug sein mussten. Mittels einer 5-stufigen Likert-Skala⁴ konnten die Nutzer:innen ihre Wahrnehmung für alle drei Aussagen zu jeder Stufe mit Zustimmung oder Ablehnen angeben (siehe Anhang 2: Teil B).

Der Fragebogen besteht aus vier Teilen (Anhang 2: A bis D). Der zuvor beschriebene Hauptteil des Fragebogens wurde an zweiter Stelle (Teil B) platziert, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass die Teilnehmer:innen ihn ausfüllen, auch wenn sie vorzeitig abbrechen sollten. Gleichzeitig bildet dieser Teil nicht den Einstieg des Fragebogens (Teil A), weil dieser zu Beginn des Ausfüllvorgangs bei den Teilnehmer:innen potenziell eine Überforderung hätte auslösen können.

Um stattdessen einen angenehmen Einstieg (Teil A) in den Fragebogen zu gestalten, wurden erst einige Fragen zum Nutzungsverhalten und -motivation entwickelt. Erkenntnisinteresse war hier, wie oft die Befragten das MOBILE besuchen (A1.), in welcher Form (A2.ff) und wieso (A13.). Das ermöglicht einen Eindruck davon, welche Nutzer:innen teilgenommen haben und inwieweit sie die regelmäßigen Nutzer:innen repräsentieren können (siehe 4.1). Teil A umfasst auch schon erste Fragen zum Partizipationserleben im MOBILE (A7.-A12.).

⁴ Die agree-disagree Likert-Type Skala ist eine Ratingskala, die ein Bewertungskontinuum darstellt, hier in Bezug auf Zustimmung. Es handelt sich um fünf symmetrische und ausbalancierte Kategorien in verbalisierter Form (siehe Anhang 2: B1.-B6.) (Menold & Bogner 2015: 1ff).

Im dritten Teil des Fragebogens (Teil C) wurde die Wunderfrage⁵ als offene Frage gestellt, um hier mögliche Gedanken und Ideen der Teilnehmer:innen erhalten zu können, die bis dahin durch die Aussagen der Pyramide (Teil B) angeregt worden sein könnten. Es wurde auch grob nach den Einflusswünschen gefragt und die Aussage platziert, ob sich Teilnehmer:innen wünschen, dass alles so bleiben soll wie es ist (C2), um hier die Vermutung der Leiterinnen des MOBILES aufzugreifen (siehe 1.1).

Im abschließenden Teil (Teil D) wurden Merkmale wie Wohnsituation (D11.), Sprachkompetenzen (D3.ff), Bildungsabschluss (D10.), Beschäftigungsstatus (D9.), Elternschaft (D12.), Alter (D2.) und Geschlecht (D1.) erfragt. Erkenntnisinteresse ist hierbei ein möglicher Zusammenhang von Lebenslagen und Partizipationsinteresse bzw. -wahrnehmung (dazu Scheu & Atrata 2013, Seeck & Theißl 2021, Foroutan & Hensel 2020).

Das Interesse an Partizipation und den aktuellen Partizipationsmöglichkeiten wurde also in unterschiedlichen Frageformen an mehreren Stellen im Fragebogen erhoben: offene Fragen (A12) und unterschiedliche Skalenniveaus wie nominal (A9.-A11., C2.) und ordinal (B1.-B6.) (König 2016: 181f).

Auch wenn es mehrere Angebote für Kinder im MOBILE gibt, liegt der Fokus auf der Zielgruppe der Erwachsenen: (ggf. minderjährige) Eltern, junge und ältere Menschen. Die Untersuchungseinheit bilden also erwachsene Nutzer:innen. Da die Angebote im MOBILE freiwillig und offen sind (Konzept 2022: 1ff), lässt sich eine Grundgesamtheit nicht bestimmen. Folglich ergibt sich die Stichprobe aus den Nutzer:innen, die freiwillig teilnehmen (Stein 2022: 155). Im Rahmen der Möglichkeiten des Umfangs dieser Praxisforschung wurde sich für die Erhebungssprache Deutsch entschieden. Umso wichtiger wurde es, mit leichter Sprache⁶ zu arbeiten. Entsprechend wurde dem Fragebogen ein Einführungstext vorangestellt, indem kurz der Begriff Partizipation umrissen sowie Freiwilligkeit und Anonymität der Teilnahme zugesichert wurde (Köttig et al. 2021: 25ff).

Nach der Datenerhebung (siehe 3.2) wurden die Daten im Fragebogenprogramm LimeSurvey bereinigt (Stein 2022: 159f): Insgesamt haben 70 Personen an der

⁵ Die Wunderfrage ist eine Fragetechnik aus der lösungsorientierten Kurzzeittherapie nach Steve De Shazer und hat zum Ziel aus dem problemzentrierten Denken in den lösungsorientierten Prozess zu gelangen (Wendt 2017: 192).

⁶ Leichte Sprache ist eine verständlichere Sprache, die bestimmte Anforderungen erfüllt und Regeln folgt. Sie nutzt einfache Worte und kurze Sätze. Leichte Sprache richtet sich an alle Menschen und soll ein besseres Verständnis ermöglichen (Netzwerk Leichte Sprache 2018: 1ff)

Befragung teilgenommen. Drei von 13 unvollständigen Fragebögen wurden nach Prüfung von Umfang und Plausibilität des Antwortverhaltens für die Bearbeitung der Forschungsfragen als weiterhin brauchbar eingeschätzt. Nach der Datenbereinigung waren 60 Fragebögen auswertbar (siehe 4.). Die Daten wurden von LimeSurvey in das Statistik-Programm Stata übertragen. Im Anhang 3 befindet sich die Grundauszählung der Daten. In Anhang 4 können die Kreuztabellen (König 2016: 196ff) zur Fokusauswertung (siehe 4.3) eingesehen werden.

3.2 Durchführung Forschungsdesign und Methoden

In der Planungsphase wurde gemeinsam mit dem Praxispartner entschieden, die Datenerhebung in zwei Wochen stattfinden zu lassen (siehe 1.2). Der Fragebogen war über einen QR-Code zwei Wochen lang digital abrufbar und sollte laut Pretest 10-15 Minuten dauern. Die Rückmeldungen im Pretest zu Dauer, Verständlichkeit und Design wurden in einer Überarbeitungsphase vor der Datenerhebung berücksichtigt (Micheel 2018: 1275, Stein 2022: 159).

Der Erhebungsphase vorweg wurden dem Praxispartner Aushänge für das MOBILE ausgehändigt, auf denen der QR-Code und das Forschungsvorhaben in niedrigschwelliger Sprache auf Englisch, Deutsch und Türkisch angekündigt wurde. Hier wurde, wie auch im Fragebogen, auf Anonymität und Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen (König 2016: 27f). Dazu wurde ein Handzettel für die Mitarbeitenden im MOBILE mitgegeben, welcher das Forschungsvorhaben im Sinne des Hauses kurz erklärt, auf die „Türöffner“-Funktion⁷ der Mitarbeitenden hinweist und somit um Unterstützung bei der Erhebung bittet. In der Umsetzung gelang dies zum größten Teil. Letztendlich waren jedoch nicht alle Mitarbeitenden informiert und so war die Erhebung an diesen Stellen von den Mitarbeitenden in den Angebotsablauf nicht eingeplant.

Die erste Woche der Erhebung wurde durch die Forschenden vor Ort angeregt und begleitet. In einer zweiten Woche stand der Fragebogen über die QR-Codes weiterhin zur Verfügung. Die Forschenden hatten sich für die erste Woche auf offene Angebote und feste Kurse aufgeteilt. So konnten Nutzer:innen im Gruppenkontext und individuell auf die Erhebung angesprochen und beim Ausfüllen unterstützt werden. Ebenfalls war es möglich, einen Festtag im MOBILE zu begleiten, sodass hier auch Nutzer:innen kontaktiert wurden, die potenziell keine regelmäßigen Nutzer:innen sind. Zur Erhebung

⁷ „Türöffner“ können Fragetechniken aus der personenzentrierten Beratung nach Carl R. Rogers sein (Wendt 2017: 180f), sind aber auch Teil der professionellen Arbeitsbeziehung, die einen vertrauensbasierten Zugang zu Adressat:innen ermöglicht (Hochuli Freund & Stotz 2021: 87ff).

standen von den Forschenden bereitgestellte Endgeräte wie Smartphones und Tablets oder die eigenen Endgeräte der Nutzer:innen zur Verfügung.

4 Auswertung der Forschungsergebnisse

Im Folgenden werden erst die Ergebnisse zu den Teilnehmer:innen (4.1) dargelegt. Im Auswertungsprozess konnten unter 4.2 die Forschungsfragen beantwortet werden. Ebenfalls wurde sich für ein Schwerpunktthema entschieden: der Faktor Alter in Bezug auf Partizipationschancen und -potenziale (4.3), der Faktor Geschlecht wird angerissen. Abschließend werden zentrale Erkenntnisse in Form von Thesen vorgestellt (4.4). Es ist darauf zu achten, dass mit Mehrfachnennungen und Filterfragen gearbeitet wurde und so die Angaben zu „total“ (100%) entsprechend variieren (Anhang 3 und 4). Ebenfalls ist zu nennen, dass im folgenden Text die Prozentzahlen auf ganze Zahlen auf- bzw. abgerundet wurden.

4.1 Ergebnisse zur Zielgruppe

Vorerst sollen die 60⁸ Teilnehmer:innen anhand ihrer erhobenen Daten (Anhang 3) vorgestellt werden. 40% der Teilnehmer:innen besuchen das MOBILE „mehrmals in der Woche“, 50% „ungefähr einmal in der Woche“ (A1.). Damit lässt sich sagen, dass 90% der Teilnehmer:innen regelmäßige Nutzer:innen der Angebote im MOBILE sind und damit repräsentativ für die Bearbeitung der Forschungsfragen.

67% der Teilnehmer:innen gaben an, dass sie das MOBILE besuchen, um an den Angeboten teilzunehmen, 45% um Unterstützung und Beratung zu bekommen und 70% „um andere Menschen zu treffen“ (A13.). Daran zeigt sich, dass im MOBILE den Bedarfen der Adressat:innen mehrfach nachgekommen werden kann. Auch die 13%, die Zeit für sich haben möchten, finden hier ihre Möglichkeiten (ebd.). 18% gaben an die Sprechstunden zu nutzen, 38% die festen und 57% die offenen Gruppenangebote (A2.ff). Unter den Fragen A3. bis A6. lässt sich die vielseitige Angebotsstruktur des MOBILES einsehen.

Die meisten (44%) gaben an, „mit Partner:innen und Kind(ern)“ in einer Wohnung zu leben, 21% leben allein, 16% nur „mit Partner:in“ und 18% nur „mit Kind(ern)“ (D11.). Von den 62%, die mit Kind(ern) zusammenwohnen, leben 32 von 35 (91%) mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammen (D12.). Die Hälfte der Nutzer:innen

⁸ Im Verlauf des Teil C vom Fragebogen, haben ab Stufe 5 der Pyramide Teilnehmer:innen den Fragebogen abgebrochen, so dass im D Teil die Angaben von 57 Teilnehmer:innen sind.

hat also ein minderjähriges Kind und 4/5 teilen sich ihren Wohnraum mit weiteren Personen.

Die Teilnehmer:innen waren im Alter zwischen 24 und 93 Jahren. Auffällig ist, dass die Altersverteilung in den erhobenen Daten sehr ausgeglichen ist, sodass das arithmetische Mittel⁹ bei 47 Jahren liegt (D2.) und sich sagen lässt, dass viele Altersgruppen im MOBILE vertreten sind. 23% der Teilnehmer:innen waren männlich und 75% weiblich. Die Antwortmöglichkeit divers wurde von niemandem ausgewählt (D1.). Es kann festgehalten werden, dass hauptsächlich Frauen das MOBILE besuchen.

Bei der Frage zum höchsten Bildungsabschluss war die häufigste Antwort mit 21% die „Berufsausbildung“ und zweithäufigste mit je 19% der „Hochschul- oder Universitätsabschluss“ und das (Fach-)Abitur. Jeweils 14% gaben an, einen Realschul- oder Hauptschulabschluss zu haben. Lediglich 7% haben „keinen Abschluss“ (D10.). Womit sich sagen lässt, dass die meisten Menschen im MOBILE einen Bildungsabschluss haben und über formale Bildung verfügen. Knapp 1/5 sind Akademiker:innen und ein weiteres knappes Fünftel potenzielle Akademiker:innen.

28% der Teilnehmer:innen sind momentan berufstätig und 24% bereits „in Rente“. 6% sind aktuell „Arbeitssuchend“ oder „Arbeitsunfähig“. 19% gaben an, „Hausfrau/-mann“ zu sein und 18% befinden sich in „Elternzeit“ oder „Mutterschutz“ (D9.). Damit kann festgehalten werden, dass etwas mehr als ¼ der Teilnehmer:innen beruflich eingebunden ist und die anderen ¾ über relative Freizeit bzw. flexiblere Tagesplanung verfügen.

92% der Teilnehmer:innen gaben an, Deutsch zu sprechen (D3.), wobei 43 der 57 Teilnehmer:innen Deutsch als Muttersprache sprechen und weitere 12 Personen von „fast alles“ bis „ein bisschen“ verstehen (D4.). 42% gaben an, Englisch zu verstehen (D3.), wobei 23 von 57 Personen Englisch muttersprachlich sprechen oder „fast alles“ verstehen (D6.). Die am dritt meisten gesprochene Sprache im MOBILE ist Türkisch mit 12% (D3.), wobei 7 von 57 Personen angaben, Türkisch als Muttersprache zu sprechen oder „fast alles“ zu verstehen (D5). 8% sprechen Russisch (D3.) als Muttersprache oder verstehen „fast alles“ (D7.). Eine Person gab an, Arabisch als Muttersprache zu sprechen (D8.). 23% gaben unter der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ noch weitere Sprachen an: wie Persisch, Ukrainisch, Edo, Twi, Hausa, Somalisch, Polnisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch (D3.). Hier zeigt sich,

⁹ Das arithmetische Mittel ist der Durchschnitt oder auch Mittelwert (König 2016: 191f).

dass im MOBILE viele Nationalitäten vertreten sind sowie die Ressource Mehrsprachigkeit mehrmals vorhanden ist. Auch zeigt sich einerseits, dass die Wahl der Sprachen Deutsch, Englisch und Türkisch für den Aushang zu diesem Forschungsprojekt im MOBILE (siehe 3.2) angemessen war, andererseits stellt sich hier die Frage, ob möglicherweise Adressat:innen aufgrund von Sprachbarrieren mit dem Aufruf zur Teilnahme am Fragebogen nicht erreicht wurden. Das lässt sich durch die fehlende Grundgesamtheit (siehe 3.1) schwer überprüfen, muss aber mitgedacht werden.

4.2 Diskussion der Forschungsfragen

Im Weiteren werden zur ersten Forschungsfrage (siehe 2.) die **Partizipationschancen der Nutzer:innen** betrachtet. Somit richten sich die folgenden Zahlen nach den Angaben zu den jeweils ersten beiden Aussagen von Stufe 1 bis 6 (siehe 1.3 und 3.1) (Anhang 3: B1.-B6.). Die Angaben in der Matrix werden in ‚stimmen zu‘ („trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“) und ‚stimmen nicht zu‘ („trifft gar nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“) zusammengefasst.

Auf **Stufe 1** gaben 74% an, dass sie „über die Veranstaltungen im MOBILE informiert“ sind und 77% gaben an, dass die Mitarbeitenden transparent machen, „wann und warum“ Veränderungen eintreten. 7 und 8% stimmten diesen Aussagen nicht zu (B1.). Somit lässt sich sagen, dass die erste Stufe der Partizipation im MOBILE in großen Teilen gegeben ist.

Auf **Stufe 2** gaben 38% an, dass die Mitarbeitenden regelmäßig ihre Meinung zu Angeboten erfragen, 25% stimmten teilweise zu und 21% widersprachen dieser Aussage. 73% sagten, dass die Mitarbeitenden „offen gegenüber Anregungen und Beschwerden“ sind. 5% empfinden dies nicht so (B2.). Es lässt sich also sagen, dass die zweite Partizipationsstufe zu Teilen im MOBILE gegeben ist.

Auf **Stufe 3** gaben 57% an, dass sie sich bei geplanten Veränderungen mit ihren „Anregungen und Kritik“ ernstgenommen fühlen. 7% stimmten teilweise zu und 8% widersprachen dem. 50% gaben an, dass die Mitarbeitenden mit ihnen „über Angebote und anstehende Entscheidungen“ diskutieren würden, 22% stimmten teilweise zu, 5% widersprachen dem (B3.). Es lässt sich sagen, dass Stufe 3 in Teilen im MOBILE gegeben ist.

Auf **Stufe 4** stimmten 33% dafür, dass sie mitbestimmen können, wenn im MOBILE „etwas organisiert wird“, 17% stimmen dem teilweise zu und 22% widersprachen. 27% gaben an, dass sie in die Planungen vom MOBILE miteinbezogen werden würden,

22% stimmten teilweise zu, 27% widersprachen dieser Aussage (B4.). Auf dieser Stufe zeigt sich eine Zunahme im Widerspruch zu den Aussagen, sodass ähnlich viele Teilnehmer:innen die Stufe als nicht gegeben oder gegeben sehen.

Weiter auf **Stufe 5** bestätigt sich die Tendenz zu abnehmenden Partizipationsmöglichkeiten, denn nur noch 15% gaben an, dass sie die Möglichkeit haben, „selbständig Angebote [...] im MOBILE zu planen“. 43% widersprachen dieser Aussage. Andererseits haben 29% das „Gefühl, dass sie im MOBILE selbst etwas bewirken“ können, 20% stimmten hier teilweise zu und 17% widersprachen der Aussage (B5.).

Auf **Stufe 6** gaben 17% an, dass es Angebote gibt, „bei denen sie ganz alleine entscheiden“, 21% stimmten dem teilweise zu, 26% widersprachen der Aussage. Ebenfalls 17% gaben an, dass sie „schon einmal ein Angebot alleine oder mit anderen Besuchenden geplant haben“. 47% widersprachen dieser Aussage. Womit auch auf dieser Stufe eher den Aussagen und somit den Partizipationsmöglichkeiten auf Stufe 6 widersprochen wurde.

Zu beachten ist, wie die Angaben zu der Antwortmöglichkeit „keine Antwort“ waren. Die Zahlen von Stufe 1 nach 6 sind: je Aussage 7% (B1.), jeweils 15% (B2.), 28% und 23% (B3.), 28% und 25% (B4.), 36% und 34% (B5.) sowie 36% und 28% (B6.) pro Stufe. Weiter fällt auf, dass bis Stufe 4 alle 60 Teilnehmer:innen Angaben gemacht haben, bei Stufe 5 noch 59 Teilnehmer:innen und bei Stufe 6 noch 58 Teilnehmer:innen dabei waren. Sowohl anhand der steigenden Angaben bei „keine Antwort“, als auch anhand der Abbrüche nach Stufe 4 lässt sich vermuten, dass der Fragebogen zu lang war oder die Aussagen zu Überforderung oder Ungeduld führten sowie eventuell auch unverständlich waren oder das Erfragte unbekannt erschien.

Bezugnehmend auf die erste Forschungsfrage, wie die aktuellen Partizipationsmöglichkeiten der Nutzer:innen des MOBILE sind, lässt sich sagen, dass die Vorstufen (Stufen 1-3) von Partizipation (siehe 1.3) aus Perspektive der Nutzer:innen in großen Teilen als gegeben wahrgenommen werden. Sie fühlen sich informiert, können Kritik und Anregungen einbringen, diskutieren bei Planungen von Angeboten im MOBILE teilweise mit und werden diesbezüglich nach ihrer Meinung gefragt, obwohl die Zustimmung zu regelmäßigem Meinungerfragen (noch) relativ schwach ausgefallen ist. Die Partizipationsstufen (Stufen 4-6) scheinen in Anteilen aus Perspektive der Nutzer:innen gegeben zu sein, auch wenn sich insgesamt die Vermutung aufdrängt, dass die Partizipationsmöglichkeiten im MOBILE nicht klar erkennbar sind. Erklärend können hier die vielen Angaben zu „teils, teils“ und „keine Antwort“ sein. Daraus ergibt

sich die Annahme, dass die Partizipationsstrukturen und das Recht auf Mitbestimmung konzeptionell (noch) nicht verankert sind und auch im MOBILE-Alltag strukturell methoden- und theoriegeleitet nicht gestaltet werden. Die Daten zeigen, dass die Adressat:innen nicht eindeutig wissen, wann und wobei sie wie partizipieren können. Die Annahme begründet sich ebenfalls in Folgendem:

Im Fragebogen waren weitere Fragen zu den aktuellen Partizipationsmöglichkeiten enthalten. So gaben 5 von 60 Teilnehmer:innen an, dass sie schonmal ein neues Angebot im MOBILE vorgeschlagen haben (A9.) und von diesen 5 meinten 4 Teilnehmer:innen, dass ihr Vorschlag umgesetzt wurde (A10.). Wiederum gaben 6 von 60 Personen an, dass sie schonmal ein neues Angebot mitentwickelt hätten (A11.). Wobei sich unter A12. einsehen lässt, welche Anteile sie dabei hatten: 50% der Angaben beziehen sich auf Angebote im Bastelbereich. Es kann aufgrund der kleinen Personenanzahl davon ausgegangen werden, dass es sich um spontane Partizipation mit kleinem und nicht garantiertem Einflussbereich handelt, welche nach Straßburger & Rieger (2019) eher in den Vorstufen von Partizipation einzuordnen ist (siehe 1.3).

Im Weiteren soll noch auf die Angaben zum **Partizipationspotenzial der Nutzer:innen** eingegangen werden. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die jeweils dritte Aussage zu den Stufen (Anhang 3: B1.-B6.).

Auf **Stufe 1** stimmten 29% der Aussage zu, dass sie gerne mehr Informationen hätten, 39% widersprachen dem. 20% stimmten teilweise zu (B1.). Auch wenn die Stufe 1, wie weiter oben festgestellt, im MOBILE bereits gegeben ist, gibt es hier bei 49% der Teilnehmer:innen Interesse an mehr Partizipation.

Auf **Stufe 2** stimmten 18% zu, dass sie gerne mehr nach ihrer Meinung gefragt werden würden. 27% stimmten teilweise zu und 42% widersprachen der Aussage (B2.). Da 45% tendenziell dem Wunsch zustimmen, passen die Zahlen zu der vorherigen Feststellung, dass 46% eher das Gefühl haben, nicht oder nur teilweise nach ihrer Meinung gefragt zu werden (ebd.).

Auf **Stufe 3** stimmten 18% der Aussage zu, dass sie mehr mit ihren Anregungen einbezogen werden möchten. 27% stimmten teilweise zu und 39% widersprachen hier. Wie weiter oben bereits festgestellt, ist die dritte Stufe in Teilen im MOBILE gegeben und gleichzeitig gibt es bei 45% das tendenzielle Interesse an mehr Partizipation (B3.).

Auf **Stufe 4** stimmten 16% der Aussage zu, dass sie gerne mehr mitbestimmen würden. 27% stimmten teilweise zu und 40% haben diesen Wunsch nicht (B4.). Es gibt

bei 43% das tendenzielle Interesse an mehr und zu fast gleichen Anteilen eine klare Abneigung gegenüber dem Wunsch nach mehr Mitbestimmung.

Auf **Stufe 5** stimmten 14% der Aussage zu, dass sie gerne mehr Einfluss auf Entscheidungen im MOBILE hätten. 15% stimmten teilweise zu und 44% widersprachen dieser Aussage (B5.). Auf **Stufe 6** stimmten 12% der Aussage zu, dass sie mehr Entscheidungsmacht haben möchten. 14% stimmten teilweise zu und 50% widersprachen der Aussage (B6.). Auf den letzten beiden Stufen verhärtet sich die Abneigung gegenüber mehr Partizipation bei fast der Hälfte der Teilnehmer:innen. Bei einem knappen Drittel bleibt das Interesse an mehr Partizipation bestehen.

Die Antwortoption „keine Antwort“ wurde von Stufe 1 nach 6 wie folgt angegeben: 13% (B1., B2.), 17% (B3., B4), 27% (B5.) und 24% (B6.). Im Vergleich zu den Angaben „keine Antwort“ bei den Partizipationschancen (Aussagen 1 und 2) haben hier mehr Teilnehmer:innen eine Antwort gegeben, woraus sich schließen lässt, dass die jeweils dritte Aussage jeder Stufe inhaltlich zugänglicher und verständlicher war. Somit lässt sich weiter vermuten, dass die Aussagen zu den Partizipationschancen schwieriger greifbar waren.

Bezugnehmend auf die zweite Forschungsfrage, welche (weiteren) Partizipationspotenziale für die Nutzer:innen des MOBILE attraktiv sind, lässt sich folgendes feststellen: 45%-49% haben tendenziell Interesse an mehr Partizipation auf den Vorstufen. Sie möchten mehr Informationen, mehr mit ihren Anregungen einbezogen werden und mehr mitbestimmen. Im Durchschnitt hat ein Drittel der Nutzer:innen im MOBILE Interesse an Partizipation auf den Stufen 4-6. Das zeigt sich auch in den Angaben unter C2. Hier wurde nochmal gezielt nach dem entscheidenden Unterschied zwischen den Vorstufen und echter Partizipation gefragt: das Recht auf Mitbestimmung und den echten Einfluss auf Entscheidungsprozesse. 13% möchten „kleine Dinge“ mitentscheiden, 15% möchten „inhaltliche Dinge“ mitentscheiden, 2% auch „große Dinge“ mitentscheiden, 22% gaben keine Antwort und 48% möchten, dass „alles so bleibt wie es ist“ (Anhang 3: C2).

Mit offenen Fragen im Fragebogen konnten auch qualitative Daten erhoben werden. Es wurde gefragt, ob den Nutzer:innen noch Angebote im MOBILE fehlen, wobei rund 27% mit „Ja“ antworteten (Anhang 3: A7) und aufzählten was ihnen noch fehlt (ebd.: A8). Auch unter der Wunderfrage haben die Nutzer:innen konkrete Ideen und Wünsche eingebracht (ebd.: C1), die sie im MOBILE gerne noch umgesetzt haben würden: Es gibt den Wunsch nach mehr altersübergreifenden Angeboten, mehr

Bewegung und Musik, mehr Fokus auf Black People of Color und mehr Fokus auf Väter, Kochkurse, mehr gemeinnützige Arbeit und einiges mehr (ebd.: A8, C1). Hier lassen sich einige Ressourcen und Interessen bei den Nutzer:innen erkennen, welche die Mitarbeitenden im MOBILE beispielsweise für gemeinsame Erarbeitungsprozesse aufgreifen könnten (siehe 5.).

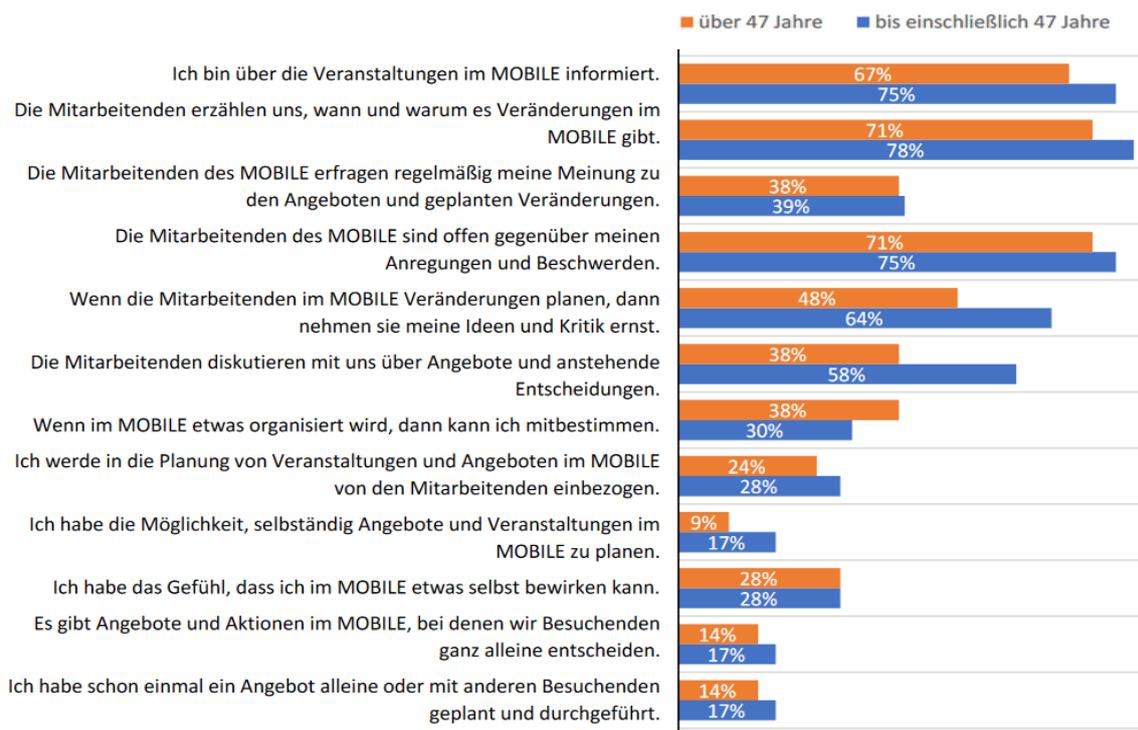
4.3 Alter und Partizipation

Alle Förderperioden für MGH durchzieht seit Beginn 2006 der Kerngedanke, „das Prinzip der früheren Großfamilie in die moderne Gesellschaft [zu] übertragen“ (Ornig et al. 2021: 6). In allen vier Aktionsprogrammen gibt es Handlungsfelder wie generationenübergreifende Angebote, das Alter oder der Umgang mit den Herausforderungen, die sich durch den demografischen Wandel ergeben (ebd.; dazu auch Alisch 2014). So sollen MGH Begegnungsorte sein, „an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird [..]. [Sie, MS] sollten nicht nur gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, sondern auch den sozialen Zusammenhalt vor Ort fördern“ (Ornig et al. 2021: 6). Da ein „durchgehend generationenübergreifender Ansatz zur Förderung des Kontakts und des Austauschs der Generationen verfolgt“ (ebd.) wird, soll im Folgenden das Thema Partizipation unter dem Fokus des Faktors Alter betrachtet werden. Das Alter der Teilnehmer:innen wurde unter D2 (Anhang 2 und 3) erhoben. Um hier ältere und jüngere Menschen zu unterscheiden, wurde sich am Mittelwert¹⁰ orientiert. So ergeben sich die Kategorien „bis einschließlich 47 Jahre“ und „über 47 Jahre“.

Um die Wahrnehmung der aktuellen Partizipationschancen (Aussagen 1 und 2) abzubilden, wurden in Abbildung 1 (Seite 18) die dazugehörigen Antwortmöglichkeiten „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ zusammengezählt (Anhang 4: E1.-E12.).

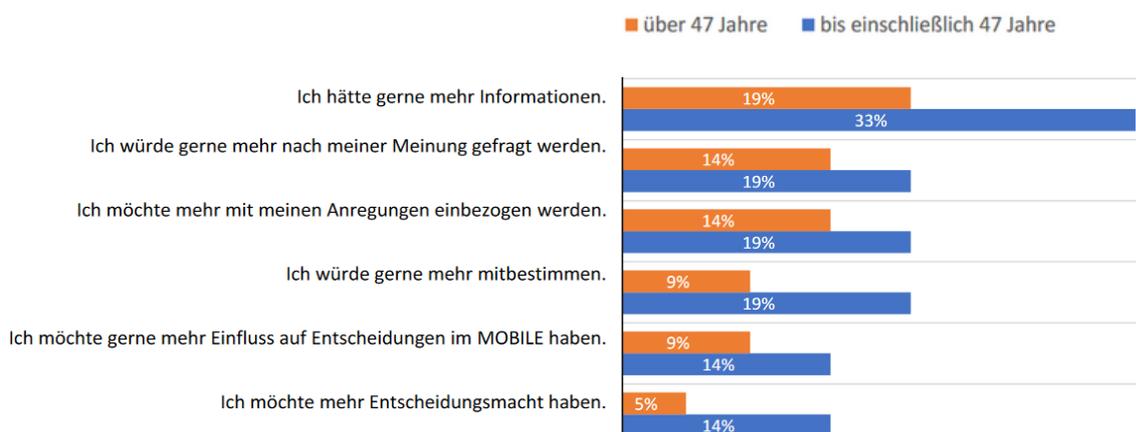
Es zeigt sich, wie bereits unter 4.2 festgestellt, dass die meisten Nutzer:innen Partizipation auf den Vorstufen wahrnehmen. Abgesehen von der ersten Aussage zu Stufe 4, haben die jüngeren Menschen im MOBILE mehr das Gefühl, dass sie partizipieren können.

¹⁰ Da es keine Ausreißer in den Altersangaben der Teilnehmer:innen gab (Anhang 3: D2.), ist es angemessen, die Teilnehmer:innen anhand des arithmetischen Mittels in zwei Gruppen einzuteilen (König 2016: 192).



(Abbildung 1: Wahrnehmung der Partizipationschancen im MOBILE nach Alter; eigene Darstellung)

Abbildung 2 zeigt entsprechend das Partizipationspotenzial (Anhang 4: E13.-18.). Auch hier bestätigt sich ein Interesse an mehr Partizipation bei den Nutzer:innen. Deutlich wird mit dem Unterschied der Altersgruppen, dass jüngere Nutzer:innen generell mehr Interesse an Partizipation haben und das vor allem auch auf den echten Partizipationsstufen (4-6).



(Abbildung 2: Interesse an mehr Partizipation im MOBILE nach Alter, eigene Darstellung)

Eine Herausforderung, die sich durch den demographischen Wandel ergibt, ist, dass ältere Menschen durch ihre Überzahl Interessen der jüngeren Menschen überlagern oder unerkant erscheinen lassen können (Pernice-Warke 2023: 7ff). So gaben mehr jüngere Teilnehmer:innen an, dass sie gerne „inhaltliche Dinge“ und „große Dinge“

mitentscheiden möchten und gleich viele ältere und jüngere Personen, dass sie „kleine Dinge“ mitentscheiden möchten (Anhang 4: E19.). Diese Tendenz zeigt sich auch in der Zwischenevaluation von allen MGH (Ekert & Klische 2023: 6f). Den Austausch unter den Generationen zu fördern, war auch ein Wunsch, der sich in den qualitativen Daten gezeigt hat (Anhang 3: A8.).

Genannt sei hier noch, dass die Gruppe der einschließlich 47 Jahre alten 36 (100%) Teilnehmer:innen betrug und die der über 47 Jährigen 21 (100%) Teilnehmer:innen umfasste. Dies zeigt, dass weniger ältere Personen ihre Perspektive eingebracht haben. In der gemeinsamen Reflexion (siehe 1.2) ist das Tablet als Erhebungsmedium eine mögliche Erklärung für die geringere Beteiligung der Älteren gewesen. Es soll hier auch der Förderauftrag der digitalen Teilhabe (Ornig et al. 2021: 38, 85ff) von MGH erwähnt sein. Durch das Forschungsprojekt konnte eventuell auch schon ein erster Schritt in diese Richtung gestaltet werden.

Die erhobenen Daten legen viele weitere Fokusse nahe, auf die es sinnvoll wäre einzugehen. Aufgrund der Anforderungen der Aufgabe des Forschungsprojektes ist dies nicht möglich, kann aber Anregung für weitere Forschung geben. Beispielsweise kann es wichtig und aufschlussreich sein, auf die weiblichen Personen einzugehen, da sie $\frac{3}{4}$ der Nutzer:innen ausmachen und hauptsächlich die jüngeren Nutzer:innen abbilden (Anhang 4: E20.). Auch machen sie den gebildeteren Anteil im MOBILE aus (ebd.: E21.), sind aber vermutlich auch mit mehr Care-Arbeit konfrontiert (ebd.: E22., E24.). Dies könnte erklären, warum beispielsweise mehr Personen dieser Zielgruppe angaben, dass „alles so bleiben [soll] wie es ist“ (ebd.: E19.). Wie ihre Lebenslage (ebd.: E23.) und der zeitliche Aufwand von Care-Arbeit ihre Partizipationsressourcen einschränkt, obwohl Interesse besteht (ebd.: E25-E30), könnte noch relevant für das MOBILE sein (siehe dazu auch Kelly 2019, Criado-Perez 2020, Abramowski 2020).

4.4 Fokussierung: Neun abschließende Thesen zu den Ergebnissen

- Das MOBILE kommt den Bedarfen der Nutzer:innen bereits vielseitig nach.
- Im MOBILE sind fast alle Altersgruppen vertreten. Damit erreicht das MGH die entsprechende Zielgruppe zu ihrem Auftrag.
- Die Angebote des MOBILE werden hauptsächlich von jüngeren Frauen genutzt, die ein höheres Maß an formaler Bildung haben und gleichzeitig mit mehr Care-Arbeit konfrontiert sind.

- Im MOBILE sind viele verschiedene Nationalitäten vertreten und so neben Bildung, Ideenvielfalt und Interesse eine weitere Ebene von Ressourcenvielfalt gegeben.
- Die Vorstufen von Partizipation sind im MOBILE großteilig vorhanden und gleichzeitig besteht bei knapp der Hälfte der Nutzer:innen Interesse an mehr Partizipation auf diesen Stufen.
- Ein Drittel der Nutzer:innen, vor allem die jüngeren, haben Interesse an mehr Partizipation auf den echten Partizipationsstufen nach der Partizipationspyramide.
- Es ist anzunehmen, dass im MOBILE wenige bis keine Strukturen und Regelungen verfestigt sind, wann, wo, wie und mit welchem Einfluss Nutzer:innen mitentscheiden können.
- Knapp die Hälfte der Nutzer:innen möchte, dass alles so bleibt wie es ist.
- Etwas mehr als ¼ der Nutzer:innen kann Angebote benennen, die ihnen noch fehlen. Dabei gehen sie unter anderem auf die Zielgruppen Black People of Color und Väter ein, haben Wünsche nach mehr Kreativität und generationsübergreifenden Austausch.

5 Strategie zum Transfer der Ergebnisse in die Praxis

Grundsätzlich gilt, dass alle Stufen der Partizipationspyramide wertvoll sind. Es ist immer besser, vor Entscheidungen Meinungen und Ansichten von Adressat:innen einzuholen und Entscheidungen transparent zu machen als gar keine Beteiligung. Auch können positive Erfahrungen mit Vorstufen der Partizipation ein Argument sein, den Grad der Beteiligung stetig zu steigern (Straßburger & Rieger 2019: 231). Wichtig ist auf professioneller Ebene zu klären, „ob und in welchem Umfang die beteiligten Fachkräfte bereit sind, ihre Macht zu teilen, [dann, MS] lässt sich entscheiden, welche Stufe oder Vorstufe der Partizipation [im MOBILE, MS] angemessen ist.“ (Straßburger & Rieger 2019: 231)

Auftrag sozialer Berufe ist Empowerment: Soziale Arbeit tritt dafür ein, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich mit ihrer individuellen Art in soziale und politische Prozesse, die sie selbst und ihr Umfeld betreffen, einbringen können. Mit dem Recht auf Freiheit und Gerechtigkeit geht das Recht auf Mitwirkung einher. „Es ist eine entscheidende Aufgabe sozialer Berufe, Menschen zu befähigen,

aktiv an sozialen, gesellschaftlichen und politischen Prozessen teilzunehmen.“ (Straßburger & Rieger 2019: 231) So sieht auch der Förderbericht vom BFSFJ (2020) vor, dass

„Mehrgenerationenhäuser [mit ihren [...] Angeboten] die Teilhabe der Menschen im jeweiligen Sozialraum, in dem die Mehrgenerationenhäuser aktiv sind (Wirkungsgebiet) [stärken]. Dies umfasst sowohl die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beziehungsweise an der Gemeinschaft (soziales Miteinander) als auch die Mitwirkung an (politischen) Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen im Wirkungsgebiet beziehungsweise in der Kommune (aktive Mitgestaltung von Rahmenbedingungen).“ (ebd.: 7)

Empowerment lässt sich am besten durch Partizipation erreichen. Unterstützungsprozesse müssen von Anfang an konsequent partizipativ gestaltet werden, so dass Selbstbestimmung zentral ist. Wenn im Dialog Interessen, Ressourcen, zum Leben passende Strategien besprochen werden und die anschließende Entscheidung über die passende Unterstützung gemeinsam getroffen wird, können Fachkompetenz und Lebensweltexpertise gleichwertig sein. So wird „Empowerment unmittelbar praktiziert, statt lediglich Ziel der Zusammenarbeit zu sein“ (Straßburger & Rieger 2021: 234).

Institutioneller Rahmen

Partizipation sollte strukturell verankert sein, sodass deutlich ist, „wer unter welchen Bedingungen (mit-)entscheiden kann.“ (Straßburger & Rieger 2021: 237) Entscheidungsprozesse müssen zugänglich und nachvollziehbar sein. Mitbestimmung muss in Arbeitsprozessen zeitlich und räumlich bewusst gestaltet sein (ebd.). Straßburger & Rieger (2021) fokussieren drei zentrale Aspekte:

Strukturelles Empowerment trägt dazu, bei Partizipationsbarrieren innerhalb der Einrichtung zu beseitigen. Um die Position der Adressat:innen in der Organisation systematisch zu stärken, braucht es „Informationen, um Durchblick zu ermöglichen, Zeit, um sich eine Meinung zu bilden und Raum, um Verbündete zu finden.“ (ebd.: 238)

Institutionelle Öffnung bringt Durchlässigkeit nach außen. Zugänge müssen niedrigschwellig und einladend gestaltet sein, sodass alle Adressat:innen in Entscheidungen einbezogen werden können, die für sie von Relevanz sind (ebd.).

Nachfrageorientierung meint die Ausrichtung der sozialen Dienstleistung an der Nachfrage. Interessen der Zielgruppe sind Ausgangspunkt jeglicher professionellen Aktivität. Damit müssen Arbeitsprozesse sich so gestalten, dass Fachkräfte Interessen der Adressat:innen erkunden können und den laufenden Prozess immer wieder danach ausrichten können (ebd.: 82-98).

Partizipative Haltung

Eine partizipative Haltung kann im Arbeitsalltag Orientierung und Sicherheit bei Entscheidungen bieten, sodass professionelles Handeln angemessen beurteilt, begründet und reflektiert werden kann. Sie „resultiert aus dem Wissen, der Überzeugung und der Erfahrung, dass Partizipation in sozialen Berufen zentral ist.“ (Straßburger & Rieger 2021: 234) Basis sind die Werte **Gerechtigkeit, Solidarität und Gleichwertigkeit**. Fachkräfte können sich fragen, inwieweit sie bezogen auf die partizipative Arbeit Zutrauen, Interesse, Offenheit, Risikobereitschaft und Weitsicht haben (ebd.: 56-70, 235).

Partizipationskompetenz

Partizipationskompetenz wird erkennbar, wenn Fachkräfte sich auf **Sichtweisen** und Interessen der **Adressat:innen** einlassen und noch bevor sie Konzepte entwickeln, sie nach ihren Vorstellungen fragen und sie bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien unterstützen. Dabei **spiegeln** Fachkräfte **Stärken** der Adressat:innen, sind teamfähig und **fördern Eigenständigkeit** statt Abhängigkeiten. Diese Form der Arbeit braucht teils Mut zum Risiko, Flexibilität und Geduld (ebd.: 71-81, 236).

Straßburger & Rieger verdeutlichen die Notwendigkeit einer konkreten Zuständigkeit für Partizipation in Institutionen. Ebenfalls wird die inter- und intrapersonelle Auseinandersetzung mit dem Thema in Bezug auf Inhalt, Methoden, Haltung, Macht, Umsetzung und weiteres als grundlegend dargestellt. In Verfahren der professionellen Reflexion wie Supervision und Weiter- sowie Fortbildungen können Veränderungs- und Lernprozesse gestaltet werden (ebd.). Aufschlussreich kann ebenfalls ein Benchmarking (Hartschen et al. 2009: 25) mit anderen MGH aus der Evaluation des Bundesministeriums sein, da hier festgestellt wurde, dass MGH unterschiedliche Wege gefunden haben, Bürger:innenbeteiligungsprozesse systematisch zu etablieren (Ornig et al. 2021: 68f). Generell soll eine Empfehlung für das praxisnahe Werk von Straßburger & Rieger ausgesprochen werden, da sich darin viele Praxisbeispiele und Literaturverweise finden lassen. Die hier vorgestellten Daten können auch ein erster Anknüpfungspunkt für die Mitarbeitenden des MOBILE sein, um partizipative und dialogische Prozesse vor allem mit den Nutzer:innen zu eröffnen, zu erweitern und mit ihnen gemeinsam das Thema Partizipation im MGH auszubauen. Es wird als sinnvoll erachtet, diesen Prozess durch eine extern begleitete Selbstevaluation (Müller-Kohlenberg 2006: 71ff) begleiten zu lassen.

Literaturverzeichnis

- Abramowski, R. (2020): Das bisschen Haushalt. Zur Kontinuität traditioneller Arbeitsteilung in Paarbeziehungen – ein europäischer Vergleich. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Alisch, M. (2014): Zur Nachhaltigkeit sozialer Innovationen für mehr Lebensqualität im Alter. In: Älter werden im Quartier: Soziale Nachhaltigkeit durch Selbstorganisation und Teilhabe. Kassel: Kassel University Press GmbH. S. 9-96
- Breidenstein, G. (2012): Ethnographisches Beobachten. In: de Boer, H./ Reh, S. (Hrsg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 27-43.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BFSFJ) (2020): Förderrichtlinie Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander. Berlin. URL: https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/fileadmin/Daten/04_Bundesprogramm/Inhalte_des_Bundesprogramms/MGH_Foerderrichtlinie_ab2021_BF.PDF [abgerufen am 09.03.2024]
- Criado-Perez, C. (2020): Unsichtbare Frauen. Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert. München: btb Verlag.
- Ekert S./ Klische L. (2023): Freiwilliges Engagement in MGH – weitere Zwischenergebnisse der Evaluation. Berlin: InterVal GmbH. URL: https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/fileadmin/Daten/05_Fachinformationen/Evaluation/InterVal_2023_Freiwilliges_Engagement_in_MGH.pdf [abgerufen am 14.03.2024]
- Familienzentrum Mobile Mehrgenerationenhaus (2022): Dokumentation Review-Verfahren. Reviewbericht im Rahmen des Monitorings für das Jahr 2021. Bremen.
- Foroutan, N./ Hensel, J. (2020): Die Gesellschaft der Anderen. Berlin: Aufbau Verlag GmbH & Co.KG
- Freie Hansestadt Bremen (o.J.): Hemelingen. URL: <https://www.sozialestadt.bremen.de/foerdergebiete/hemelingen-3689> [abgerufen am: 14.03.2024]
- Hartschen, M./ Scherer, J./ Brügger, C. (2009): Innovationsmanagement. Die 6 Phasen von der Idee zur Umsetzung. Offenbach: GABAL Verlag.
- Haus der Familie (2022): Konzept Familienzentrum MOBILE Mehrgenerationenhaus Bremen. URL: <https://familienzentrum-mobile-mgh.de/wp-content/uploads/2022/05/Konzept-MOBILE-Stand-05-2022.pdf> [abgerufen am: 14.03.2024]

- Hochuli Freund, U./ Stotz, W. (2021): Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5., erw. und überarb. Aufl. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Kelly, N. A. (Hg.) (2019): Schwarzer Feminismus. Grundlagentexte. Münster: Unrast Verlag.
- König, J. (2016): Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Köttig, M./ Thiessen, B./ Kubisch, S./ Borrmann, S./ Röh, D./ Spatscheck, C./ Steckelberg, C. (2021): Entwicklung und Implementation forschungsethischer Prinzipien und Verfahren in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) – ein diskursiver Prozess. In: Franz, J./ Unterkofler, U. Forschungsethik in der Sozialen Arbeit. Prinzipien und Erfahrungen. Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. S. 25-38.
- Menold, N./Bogner, K. (2015): Gestaltung von Ratingskalen in Fragebögen. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. URL: https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Archiv/Ratingskalen_MenoldBogner_012015_1.0.pdf [abgerufen am 14.03.2024]
- Micheel, H.-G. (2018): Quantitative Forschung In: Otto, H.-U./ Thiersch, H./ Treptow, R./ Ziegler, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 6., überarb. Aufl. München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, S. 1267-1278.
- Müller, H. (2010): Praxisforschung zwischen Erkenntnisgewinn und praktischer Nützlichkeit: Transfer und Transformation als integrale Bestandteile einer „widersprüchlichen Einheit“. In: Maykus, S. (Hrsg.) Praxisforschung in der Kinder- und Jugendhilfe. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 137- 151.
- Müller-Kohlenberg, H. (2006): Evaluation und Selbstevaluation in der Sozialen Arbeit. In: Galuske, M./ Thole, W. (Hrsg): Vom Fall zum Management. Neue Methoden der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 71-82.
- Munsch, C. (2012): Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. In: Thole, W. (Hrg.): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 1177-1187.
- Netzwerk Leichte Sprache (2013): Die Regeln für Leichte Sprache. Bremen: Lebenshilfe URL: https://www.leichte-sprache.org/wp-content/uploads/2017/11/Regeln_Leichte_Sprache.pdf [abgerufen am: 14.03.2024]

- Ornig, N./ Suchowitz, I./ Valtin, A./ Kraft, C. (2021): Evaluation im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Abschlussbericht. In: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin: InterVal GmbH. URL: https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/fileadmin/Daten/01_Aktuelles/InterVal_2021_Evaluation_Bundesprogramm_Mehrgenerationenhaus_Abschlussbericht_BF.pdf [abgerufen am: 14.03.2024]
- Pernice-Warnke, S. (2023): Demographischer Wandel, altersgruppenbezogene Partizipation und Generationengerechtigkeit. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Seeck, F./ Theißl, B. (Hg.) (2021): Solidarisch gegen Klassismus - organisieren, intervenieren, umverteilen. Münster: Unrast-Verlag.
- Scheu, B. / Autrata, O. (2013): Partizipation und Soziale Arbeit. Einflussnahme auf das subjektive Ganze, Wiesbaden: Springer VS.
- Schnurr, S. (2018a): Partizipation. In: Graßhoff, G./Renker, A./Schröer, W. (Hrsg.): Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS, S. 631 – 650.
- Schnurr, S. (2018b): Partizipation. In: Otto, H.-U./ Thiersch, H./ Treptow, R./ Ziegler, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 6., überarb. Aufl. München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, S. 1126-1137
- Stein, P. (2022): Forschungsdesigns für die quantitative Sozialforschung. In: Baur, N., Blasius, J. (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 143-162.
- Straßburger, G./Rieger, J. (2019): Partizipation Kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe, 2. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Wendt, P.-U. (2017): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. 2., überarb. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Anhang

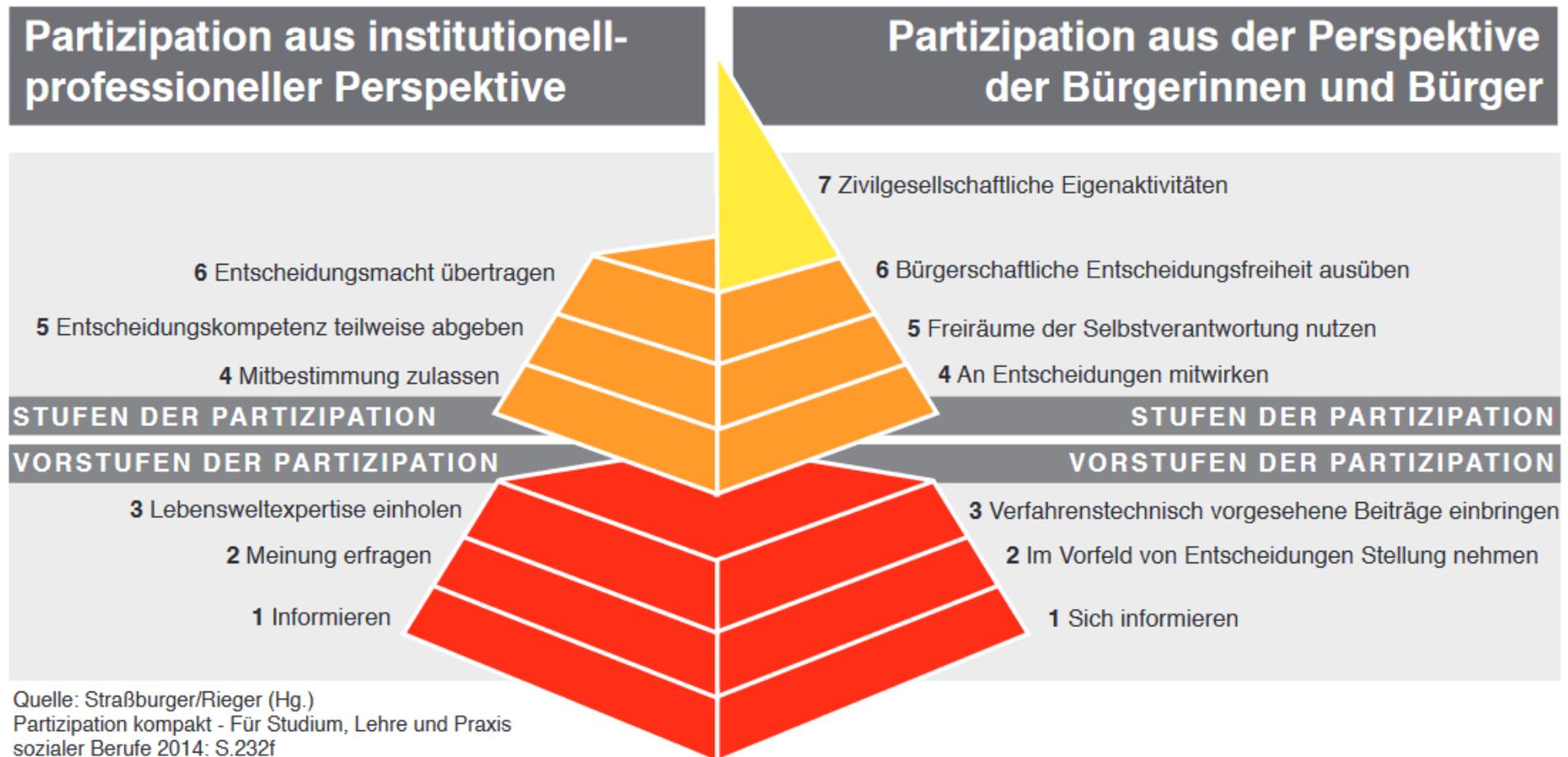
Anhang 1: Partizipationspyramide nach Straßburger & Rieger

Anhang 2: Standardisierter Fragebogen

Anhang 3: Grundauszählung der erhobenen Daten

Anhang 4: Auswertungstabellen

Die Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger





Anhang 2: Standardisierter Fragebogen

Teil A:

A1. Wie oft besuchst du das MOBILE?

Eine Antwortmöglichkeit wählen.

- mehrmals in der Woche
- ungefähr einmal in der Woche
- ungefähr einmal im Monat
- weniger als einmal im Monat
- keine Antwort

A2. Welche Angebote im MOBILE nutzt du?

Mehrere Antworten sind möglich.

- feste Gruppenangebote (z.B. Babytreff, MOKI, ...)
- offene Gruppenangebote (z.B. Seniorencafe, offener Treff, ...)
- Sprechstundenangebote (z.B. Jugendamt, Jobcenter, ...)
- Beratungsangebote (z.B. für Schwangere und Eltern)
- keine Antwort
- Sonstiges

Sonstiges

A3. Ich besuche im MOBILE den/die...

Mehrere Antworten sind möglich.

- Eltern-Kind Gruppe



- Babytreff
- Spielkreis Wühlmäuse
- Fit nach der Schwangerschaft
- Fit und Stabil
- PEKiP
- Kreativgruppe
- MOKI
- Mobile Heroes
- Jungengruppe/Mädchengruppe
- Fantasy Club

A4. Ich besuche im MOBILE das/den/die...

Mehrere Antworten sind möglich.

- Offener Treff
- Seniorencafe
- Sprachcafe
- Kinder brauchen Bewegung
- Näh-Koch-Kreativangebot
- Basteln am Morgen
- Frühstücken für pflegende Angehörige
- Kreativ für Mütter und Großmütter
- Türkische Frauengruppe

A5. Ich besuche im MOBILE die...

Mehrere Antworten sind möglich.

- Sprechstunde Jugendamt
- Sprechstunde Jobcenter
- Sprechstunde Ankommen im Quartier

A6. Ich besuche im MOBILE die...

Mehrere Antworten sind möglich.

- Rechtsberatung der Verbraucherzentrale
- Beratung für Menschen, die Arbeit suchen



Beratung zur Gesundheit

Beratung für Ältere Menschen

Beratung für Familien

Beratung für Schwangere und Eltern von Babys und Kleinkindern

Beratung für Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte

A7. Findest du, dass im MOBILE noch Angebote fehlen?

Ja

Nein

A8. Welche Angebote fehlen dir?

A9. Hast du selbst schon einmal ein neues Angebot im MOBILE vorgeschlagen?

Ja

Nein

A10. Wurde dein Vorschlag umgesetzt?

Ja

Nein

A11. Hast du schon einmal ein neues Angebot im MOBILE mitentwickelt?

Ja

Nein

A12. Worum ging es dabei und welche Aufgaben hattest du?

Bitte beschreibe in Stichpunkten.

A13. Warum kommst du ins MOBILE? Ich komme, ...

Mehrere Antworten sind möglich.

um Unterstützung zu bekommen (Essen, Kleidung, ...)



B4.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Antwort
Wenn im MOBILE etwas organisiert wird, dann kann ich mitbestimmen.	<input type="checkbox"/>					
Ich werde in die Planung von Veranstaltungen und Angeboten im MOBILE von den Mitarbeitenden einbezogen.	<input type="checkbox"/>					
Ich würde gerne mehr mitbestimmen.	<input type="checkbox"/>					

B5.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Antwort
Ich habe die Möglichkeit, selbständig Angebote und Veranstaltungen im MOBILE zu planen.	<input type="checkbox"/>					
Ich habe das Gefühl, dass ich im MOBILE etwas selbst bewirken kann.	<input type="checkbox"/>					
Ich möchte gerne mehr Einfluss auf Entscheidungen im MOBILE haben.	<input type="checkbox"/>					

B6.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Antwort
Es gibt Angebote und Aktionen im MOBILE, bei denen wir Besuchenden ganz alleine entscheiden.	<input type="checkbox"/>					
Ich habe schon einmal ein Angebot alleine oder mit anderen Besuchenden geplant und durchgeführt. Die Mitarbeitenden von MOBILE haben uns dabei nur ein bisschen unterstützt.	<input type="checkbox"/>					
Ich möchte mehr Entscheidungsmacht haben.	<input type="checkbox"/>					

Teil C:

C1.

Jetzt möchten wir dich träumen und wünschen lassen. Erzähle uns, auf welche Veränderungen du Lust hast.

Wenn du träumen dürftest, was wäre im MOBILE für dich möglich?

C2. Was soll es noch im MOBILE geben?

Mehrere Antworten sind möglich.

Ich möchte kleine Dinge mitentscheiden (z.B. Essensplan, Raumgestaltung, Gartennutzung, Möbel, ...)

Ich möchte über inhaltliche Dinge mitentscheiden (z.B. Art der Angebote, ...)



Ich möchte große Dinge mitentscheiden (z.B. Raumnutzung, Personal, Feste, Neuanschaffungen, ...)

Es soll alles so bleiben wie es ist

keine Antwort

Sonstiges

Sonstiges

Teil D:

D1.

Abschließend möchten wir ein paar Dinge zu dir wissen.

Ich bin...

männlich

weiblich

divers

keine Antwort

D2. Wie alt bist du?

In Zahlen angeben.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

D3. Welche Sprachen sprichst du?

Mehrere Antworten sind möglich.

Deutsch

Türkisch

Englisch

Russisch

Arabisch

keine Antwort



Sonstiges



Sonstiges

D4. Wie sind deine Deutschkenntnisse?**Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Deutsch ist meine Muttersprache Ich verstehe fast alles Ich verstehe genug, um ein Gespräch zu führen Ich verstehe ein bisschen **D5. Wie sind deine Türkischkenntnisse?****Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Türkisch ist meine Muttersprache Ich verstehe fast alles Ich verstehe genug, um ein Gespräch zu führen Ich verstehe ein bisschen **D6. Wie sind deine Englischkenntnisse?****Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Englisch ist meine Muttersprache Ich verstehe fast alles Ich verstehe genug, um ein Gespräch zu führen Ich verstehe ein bisschen **D7. Wie sind deine Russischkenntnisse?****Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Russisch ist meine Muttersprache Ich verstehe fast alles Ich verstehe genug, um ein Gespräch zu führen Ich verstehe ein bisschen

**D8. Wie sind deine Arabischkenntnisse?****Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Arabisch ist meine Muttersprache Ich verstehe fast alles Ich verstehe genug, um ein Gespräch zu führen Ich verstehe ein bisschen **D9. Welcher Punkt beschreibt am besten deinen aktuellen Beschäftigungsstatus?****Eine Antwortmöglichkeit wählen.**Vollzeitbeschäftigt/Teilzeitbeschäftigt Ausbildung Studium Selbständig Rente/Pension Arbeitsunfähig Arbeitssuchend in Elternzeit/Mutterschutz Pflege einer angehörigen Person Hausfrau/Hausmann keine Antwort Sonstiges

Sonstiges



D10. Mein höchster Bildungsabschluss ist ...

Eine Antwortmöglichkeit wählen.

- Ich habe keinen Abschluss
- (erweiterter) Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss (MSA)
- Fachabitur
- allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Berufsausbildung
- Hochschul-/Universitätsabschluss
- keine Antwort
- Sonstiges

Sonstiges

D11. Wohnst du mit anderen Menschen zusammen in einer Wohnung?

Eine Antwortmöglichkeit wählen.

- Nein, ich wohne alleine
- Ja, mit meinem Partner oder meiner Partnerin
- Ja, mit meinen Kind(ern)
- Ja mit meinem Partner/Partnerin und Kind(ern)
- Ja, mit meinen Eltern oder Elternteil
- Ja, in einer Wohngemeinschaft (WG)
- keine Antwort
- Sonstiges

Sonstiges



D12. Hast du ein minderjähriges Kind?

Ja

Nein

Vielen Dank fürs Mitmachen und auf Wiedersehen!

Dörthe und Marie von der Hochschule Bremen

Anhang 3: Grundauszählung der erhobenen Daten

Teil A:

A1.

Wie oft besuchst du das MOBILE? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
mehrmals in der Woche	24	40.00	40.00
ungefähr einmal in der Woche	30	50.00	90.00
ungefähr einmal im Monat	1	1.67	91.67
weniger als einmal im Monat	4	6.67	98.33
keine Antwort	1	1.67	100.00
Total	60	100.00	

A2.

Welche Angebote im MOBILE nutzt du? Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
feste Gruppenangebote	23	38,33%
offene Gruppenangebote	34	56,67%
Sprechstundenangebote	5	8,33%
Beratungsangebote	6	10,00%
keine Antwort	3	5,00%
Sonstiges	6	10,00%
total	77	128,33%

Antwort Sonstiges:

Mittagessen

Frühstück

Beratung

Mittagsangebot, privates Frühstück

Begleitung einer

Schülerin in der

beruflichen Orientierung

Feiern

A3.

Ich besuche im MOBILE den/die... Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Eltern-Kind Gruppe	8	13,33%
Babytreff	2	3,33%
Spielkreis Wühlmäuse	7	11,67%
Fit nach der Schwangerschaft	4	6,67%
Fit und Stabil	1	1,67%
PEKiP	5	8,33%
Kreativgruppe	1	1,67%
MOKI	1	1,67%
Mobile Heroes	0	0,00%
Jungengruppe/Mädchengruppe	1	1,67%
Fantasy Club	0	0,00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	37	61,67%
total	67	111,67%

A4.

Ich besuche im MOBILE das/den/die... Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Offener Treff	18	30,00%
Seniorencafe	11	18,33%
Sprachcafe	5	8,33%
Kinder brauchen Bewegung	3	5,00%
Näh-Koch-Kreativangebot	1	1,67%
Basteln am Morgen	4	6,67%
Frühstücken für pflegende Angehörige	5	8,33%
Kreativ für Mütter und Großmütter	2	3,33%
Türkische Frauengruppe	2	3,33%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	26	43,33%
total	77	128,33%

A5.

Ich besuche im MOBILE die... Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Sprechstunde Jugendamt	3	5,00%
Sprechstunde Jobcenter	4	6,67%
Sprechstunde Ankommen im Quartier	0	0,00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	55	91,67%
total	62	103,33%

A6.

Ich besuche im MOBILE die... Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Rechtsberatung der Verbraucherzentrale	1	1,67%
Beratung für Menschen, die Arbeit suchen	2	3,33%
Beratung zur Gesundheit	1	1,67%
Beratung für Ältere Menschen	0	0,00%
Beratung für Familien	2	3,33%
Beratung für Schwangere und Eltern von Babys und Kleinkindern	3	5,00%
Beratung für Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte	1	1,67%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	54	90,00%
total	64	106,67%

A7.

Findest du, dass im MOBILE noch Angebote fehlen?	Freq.	Percent	Cum.
Ja	16	26.67	26.67
Nein	44	73.33	100.00
Total	60	100.00	

A8.

Welche Angebote fehlen dir?

Altersgruppen übergreifende Angebote... Senioren und Junioren an einen Tisch
Sprachkurse
Bewegung/Gymnastik
Hockergymnastik
Tischtennis, - kicker
Vater Kind Gruppe, Frauen Sportgruppe mit Kinderbetreuung, Nachhilfe für Kinder ab zweite Klasse, mehrmals die Woche SprachCafé, selbstorganisiertes Nähen
I would love West Afrika People to be aware about the mobile ,so that they can be able to express their self and learn more about deutsch
There should be more awareness for black people to join the sprachecafe
Im Winter mehrere offene Treffs
Öfter offener Treff
Es gibt viele Feiertage und ist nicht sehr attraktiv
Weitere Mutter Kind Angebote
Musik Unterricht wäre noch was für das haus

Eine zweite Pekip Gruppe. Eine, die im Winter und eine, die im Sommer beginnt, damit der Altersunterschied bei den Babys nicht zu groß ist. Und ein Rückbildungskurs wäre klasse.

Vätertreff

Pekip für die Babys, die in der 2. Jahreshälfte geboren sind. Sport für Mamas mit Baby (Fit nach der Schwangerschaft wird ab 2024 leider nicht mehr geben)

A9.

Hast du selbst schon einmal ein neues Angebot im MOBILE vorgeschlag en?	Freq.	Percent	Cum.
Ja	5	8.33	8.33
Nein	55	91.67	100.00
Total	60	100.00	

A10.

Wurde dein Vorschlag umgesetzt?	Freq.	Percent	Cum.
Ja	4	80.00	80.00
Nein	1	20.00	100.00
Total	5	100.00	

A11.

Hast du schon einmal ein neues Angebot im MOBILE mitentwicke lt?	Freq.	Percent	Cum.
Ja	6	10.00	10.00
Nein	54	90.00	100.00
Total	60	100.00	

A12.

Worum ging es dabei und welche Aufgaben hattest du? Bitte schreibe in Stichpunkten.

Basteln
Basteln erweitert
Mädchengruppe
Neue Idee beim basteln
Ich habe eine Tanzgruppe für Kinder im Alter von 7-11 Jahren eröffnet. Diese findet immer am Montagnachmittag statt.
Im Großen und Ganzen sehr zufrieden

A13.

Warum kommst du ins MOBILE? Ich komme, ... Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
um Unterstützung zu bekommen	14	23,33%
um eine Beratung zu bekommen	13	21,67%
um bei den Angeboten mitzumachen	40	66,67%
um andere Menschen zu treffen	42	70,00%
um Zeit für mich zu haben	8	13,33%
keine Antwort	1	1,67%
Sonstiges	6	10,00%
total	124	206,67%

Antwort

Spielkreis zu nutzen

Ehrenamtlich, wenn es dichter dran wäre.

Begleitung einer Schülerin im Praktikum

Um Migrantinnen beim Deutschlernen ehrenamtlich zu helfen

Zum Schuleingangsuntersuchung

Um sicherer im Umgang mit meiner Tochter zu werden

Teil B:**B1.**

[Ich bin über die Veranstaltungen im MOBILE informiert.]			
Folge	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	25	41.67	41.67
Trifft eher zu	19	31.67	73.33
Teils, teils	8	13.33	86.67
Trifft eher nicht zu	3	5.00	91.67
Trifft gar nicht zu	1	1.67	93.33
Keine Antwort	4	6.67	100.00
Total	60	100.00	

[Die Mitarbeitenden erzählen uns, wann und warum es Veränderungen im MOBILE gibt	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	33	55.00	55.00
Trifft eher zu	13	21.67	76.67
Teils, teils	9	15.00	91.67
Trifft eher nicht zu	1	1.67	93.33
Trifft gar nicht zu	4	6.67	100.00
Total	60	100.00	

[Ich hätte gerne mehr Informationen.] Folgenden geht es darum,	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	13	21.67	21.67
Trifft eher zu	4	6.67	28.33
Teils, teils	12	20.00	48.33
Trifft eher nicht zu	13	21.67	70.00
Trifft gar nicht zu	10	16.67	86.67
Keine Antwort	8	13.33	100.00
Total	60	100.00	

B2.

[Die Mitarbeitenden des MOBILE erfragen regelmäßig meine Meinung zu den Angebote	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	11	18.33	18.33
Trifft eher zu	12	20.00	38.33
Teils, teils	15	25.00	63.33
Trifft eher nicht zu	8	13.33	76.67
Trifft gar nicht zu	5	8.33	85.00
Keine Antwort	9	15.00	100.00
Total	60	100.00	

[Die Mitarbeitenden des MOBILE sind offen gegenüber meinen Anregungen und Beschw	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	30	50.00	50.00
Trifft eher zu	14	23.33	73.33
Teils, teils	4	6.67	80.00
Trifft eher nicht zu	2	3.33	83.33
Trifft gar nicht zu	1	1.67	85.00
Keine Antwort	9	15.00	100.00
Total	60	100.00	

[Ich würde gerne mehr nach meiner Meinung gefragt werden.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	8	13.33	13.33
Trifft eher zu	3	5.00	18.33
Teils, teils	16	26.67	45.00
Trifft eher nicht zu	16	26.67	71.67
Trifft gar nicht zu	9	15.00	86.67
Keine Antwort	8	13.33	100.00
Total	60	100.00	

B3.

[Wenn die Mitarbeitenden im MOBILE Veränderungen planen, dann nehmen sie meine I	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	19	31.67	31.67
Trifft eher zu	15	25.00	56.67
Teils, teils	4	6.67	63.33
Trifft eher nicht zu	4	6.67	70.00
Trifft gar nicht zu	1	1.67	71.67
Keine Antwort	17	28.33	100.00
Total	60	100.00	

[Die Mitarbeitenden diskutieren mit uns über Angebote und anstehende Entscheidun	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	14	23.33	23.33
Trifft eher zu	16	26.67	50.00
Teils, teils	13	21.67	71.67
Trifft eher nicht zu	1	1.67	73.33
Trifft gar nicht zu	2	3.33	76.67
Keine Antwort	14	23.33	100.00
Total	60	100.00	

[Ich möchte mehr mit meinen Anregungen einbezogen werden.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	6	10.00	10.00
Trifft eher zu	5	8.33	18.33
Teils, teils	16	26.67	45.00
Trifft eher nicht zu	13	21.67	66.67
Trifft gar nicht zu	10	16.67	83.33
Keine Antwort	10	16.67	100.00
Total	60	100.00	

B4.

[Wenn im MOBILE etwas organisiert wird, dann kann ich mitbestimmen.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	12	20.00	20.00
Trifft eher zu	8	13.33	33.33
Teils, teils	10	16.67	50.00
Trifft eher nicht zu	7	11.67	61.67
Trifft gar nicht zu	6	10.00	71.67
Keine Antwort	17	28.33	100.00
Total	60	100.00	

[Ich werde in die Planung von Veranstaltungen und Angeboten im MOBILE von den Mi	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	10	16.67	16.67
Trifft eher zu	6	10.00	26.67
Teils, teils	13	21.67	48.33
Trifft eher nicht zu	9	15.00	63.33
Trifft gar nicht zu	7	11.67	75.00
Keine Antwort	15	25.00	100.00
Total	60	100.00	

[Ich würde gerne mehr mitbestimmen.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	5	8.33	8.33
Trifft eher zu	5	8.33	16.67
Teils, teils	16	26.67	43.33
Trifft eher nicht zu	10	16.67	60.00
Trifft gar nicht zu	14	23.33	83.33
Keine Antwort	10	16.67	100.00
Total	60	100.00	

B5.

[Ich habe die Möglichkeit, selbständig Angebote und Veranstaltungen im MOBILE zu	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	5	8.47	8.47
Trifft eher zu	4	6.78	15.25
Teils, teils	4	6.78	22.03
Trifft eher nicht zu	14	23.73	45.76
Trifft gar nicht zu	11	18.64	64.41
Keine Antwort	21	35.59	100.00
Total	59	100.00	

[Ich habe das Gefühl, dass ich im MOBILE etwas selbst bewirken kann.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	7	11.86	11.86
Trifft eher zu	10	16.95	28.81
Teils, teils	12	20.34	49.15
Trifft eher nicht zu	6	10.17	59.32
Trifft gar nicht zu	4	6.78	66.10
Keine Antwort	20	33.90	100.00
Total	59	100.00	

[Ich möchte gerne mehr Einfluss auf Entscheidungen im MOBILE haben.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	4	6.78	6.78
Trifft eher zu	4	6.78	13.56
Teils, teils	9	15.25	28.81
Trifft eher nicht zu	14	23.73	52.54
Trifft gar nicht zu	12	20.34	72.88
Keine Antwort	16	27.12	100.00
Total	59	100.00	

B6.

[Es gibt Angebote und Aktionen im MOBILE, bei denen wir Besuchenden ganz alleine	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	7	12.07	12.07
Trifft eher zu	3	5.17	17.24
Teils, teils	12	20.69	37.93
Trifft eher nicht zu	8	13.79	51.72
Trifft gar nicht zu	7	12.07	63.79
Keine Antwort	21	36.21	100.00
Total	58	100.00	

[Ich habe schon einmal ein Angebot alleine oder mit anderen Besuchenden geplant	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	6	10.34	10.34
Trifft eher zu	4	6.90	17.24
Teils, teils	5	8.62	25.86
Trifft eher nicht zu	4	6.90	32.76
Trifft gar nicht zu	23	39.66	72.41
Keine Antwort	16	27.59	100.00
Total	58	100.00	

[Ich möchte mehr Entscheidungsmacht haben.]	Freq.	Percent	Cum.
Trifft völlig zu	4	6.90	6.90
Trifft eher zu	3	5.17	12.07
Teils, teils	8	13.79	25.86
Trifft eher nicht zu	13	22.41	48.28
Trifft gar nicht zu	16	27.59	75.86
Keine Antwort	14	24.14	100.00
Total	58	100.00	

Teil C:

C1.

Wenn du träumen dürftest, was wäre im MOBILE für dich möglich?

Eine Eröffnung einer Kita
Unterhalten mit andere
Nachmittags Abend Angebote für Erwachsene ohne Kinder. Kaffee oder Klönschnack...
Mehr zusammen mit allen gemeinsam etwas zu unternehmen
Mit Kindern spielen oder singen.
Sportangebote wie Gymnastik oder Linedance.
Erzieherin
Kein Kommentar !
Mehr Tagesveranstaltungen im ganzen Haus, am liebsten im Sommer
Bist jetzt haben Sie mir wirklich über alles geholfen ,bin richtig zufrieden und dankbar an die Mitarbeiter und Arbeiterinnen
Dö
Mit den Kindern Fußball spielen
Ich bin sehr zufrieden, dass ich neben dem Sprachencafé noch an einem Vormittag
Unterstützung für Einzelne und kleine Gruppen anbieten kann.

Mehr Freizeitprogramme, mehr praktische und fortgeschrittene Sprachkurse, künstlerisches und kreatives Arbeiten, Nutzung aller Gruppen, mehr gemeinnützige Arbeit, ich bin sehr interessiert.
Ich bin ein Mitläufer
Ich bin zufrieden mit dem Angebot.
Dass wir weiterhin zum leckeren Frühstück kommen dürfen. Alles ist mit Liebe zubereitet worden. Ab und zu komme ich auch zum Mittagessen hierher. Ich würde mich auch sehr freuen, wenn das Abendessen auch weiter hier stattfinden kann. Auch das ist mit Liebe zubereitet worden.
-
Das man da arbeiten kann auch ohne vom Amt zu kommen, das würde ich mir wünschen das es so was gibt. Und nicht nur wenn man vom Amt lebt. Dann kann man da arbeiten das finde ich doof.
Es würden sich Eltern mit ihren Kindern gemeinsam öfter getroffen werden. Andere Eltern mit Kindern im gleichen Alter kennenzulernen, um sich auszutauschen. Das ist schon möglich, aber darüber hinaus fällt mir nichts ein.
Mehr Sportangebote für Kinder in allen Altersgruppen.
Kochkurse wo aus unterschiedlichen Nationalität Rezepte ausgetauscht und probiert werden.
Übernachtung Angebote mit Kindern

C2.

Was soll es noch im MOBILE geben? Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Ich möchte kleine Dinge mitentscheiden	8	13,33%
Ich möchte über inhaltliche Dinge mitentscheiden	9	15,00%
Ich möchte große Dinge mitentscheiden	1	1,67%
Es soll alles so bleiben wie es ist	29	48,33%
keine Antwort	13	21,67%
Sonstiges	2	3,33%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	3	5,00%
total	65	108,33%

Antwort

Ich möchte nicht aktiv mitentscheiden, aber wenn weitere Angebote personell machbar sind, fände ich das gut.

Wir fühlen uns sehr wohl

Teil D:**D1.**

ein paar Di	Freq.	Percent	Cum.
männlich	13	22.81	22.81
weiblich	43	75.44	98.25
keine Antwort	1	1.75	100.00
Total	57	100.00	

D2.

Wie alt bist du? In Zahlen angeben.	Freq.	Percent	Cum.
24	1	1.75	1.75
25	1	1.75	3.51
27	2	3.51	7.02
29	1	1.75	8.77
31	1	1.75	10.53
32	2	3.51	14.04
33	3	5.26	19.30
34	3	5.26	24.56
35	1	1.75	26.32
36	3	5.26	31.58
37	3	5.26	36.84
38	2	3.51	40.35
39	2	3.51	43.86
41	4	7.02	50.88
42	3	5.26	56.14
44	1	1.75	57.89
45	1	1.75	59.65
46	1	1.75	61.40
47	1	1.75	63.16
49	1	1.75	64.91
50	2	3.51	68.42
53	1	1.75	70.18
54	1	1.75	71.93
56	2	3.51	75.44
58	1	1.75	77.19
62	1	1.75	78.95
66	2	3.51	82.46
68	1	1.75	84.21
70	1	1.75	85.96
72	1	1.75	87.72
73	1	1.75	89.47
75	1	1.75	91.23
77	2	3.51	94.74
79	1	1.75	96.49
81	1	1.75	98.25
93	1	1.75	100.00
Total	57	100.00	

D3.

Welche Sprachen sprichst du? Mehrere Antworten sind möglich.	Freq.	Percent
Deutsch	55	91,67%
Türkisch	7	11,67%
Englisch	25	41,67%
Russisch	5	8,33%
Arabisch	1	1,67%
keine Antwort	0	0,00%
Sonstiges	14	23,33%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	3	5,00%
total	110	183,33%

Antwort

Persisch

Ukrainisch

Platt vertell'n

Französisch

Edo

Twi, hausa

Somalisch

Polnisch

Spanisch

Französisch, etwas Schwedisch, ein bisschen Arabisch

Persisch

Französisch

Portugiesisch

Polnisch

D4.

Wie sind deine Deutschkenntnisse? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Deutsch ist meine Muttersprache	43	78.18	78.18
Ich verstehe fast alles	5	9.09	87.27
Ich verstehe genug um ein Gespräch zu f	6	10.91	98.18
Ich verstehe ein bisschen	1	1.82	100.00
Total	55	100.00	

D5.

Wie sind deine Türkischkenntnisse? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Türkisch ist meine Muttersprache	6	85.71	85.71
Ich verstehe fast alles	1	14.29	100.00
Total	7	100.00	

D6.

Wie sind deine Englischkenntnisse? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Englisch ist meine Muttersprache	9	36.00	36.00
Ich verstehe fast alles	14	56.00	92.00
Ich verstehe genug um ein Gespräch zu f	2	8.00	100.00
Total	25	100.00	

D7.

Wie sind deine Russischkenntnisse? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Russisch ist meine Muttersprache	3	60.00	60.00
Ich verstehe fast alles	2	40.00	100.00
Total	5	100.00	

D8.

Wie sind deine Arabischkenntnisse? Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Arabisch ist meine Muttersprache	1	100.00	100.00
Total	1	100.00	

D9.

Welcher Punkt beschreibt am besten deinen aktuellen Beschäftigungsstatus? Ei	Freq.	Percent	Cum.
Vollzeitbeschäftigt/Teilzeitbeschäftigt	16	28.07	28.07
Hausfrau/Hausmann	11	19.30	47.37
Studium	1	1.75	49.12
Selbständig	1	1.75	50.88
Rente/Pension	14	24.56	75.44
Arbeitssuchend	2	3.51	78.95
in Elternzeit/Mutterschutz	10	17.54	96.49
Pflege einer angehörigen Person	1	1.75	98.25
Arbeitsunfähig	1	1.75	100.00
Total	57	100.00	

D10.

Mein höchster Bildungsabschluss ist ... Eine Antwortmöglichkeit wählen.	Freq.	Percent	Cum.
Ich habe keinen Abschluss	4	7.02	7.02
(erweiterter) Hauptschulabschluss	8	14.04	21.05
Realschulabschluss (MSA)	8	14.04	35.09
Fachabitur	3	5.26	40.35
allgemeine Hochschulreife (Abitur)	8	14.04	54.39
Berufsausbildung	12	21.05	75.44
Hochschul-/Universitätsabschluss	11	19.30	94.74
keine Antwort	3	5.26	100.00
Total	57	100.00	

D11.

Wohnst du mit anderen Menschen zusammen in einer Wohnung? Eine Antwortmöglichke	Freq.	Percent	Cum.
Nein, ich wohne alleine	12	21.05	21.05
Ja, mit meinem Partner oder meiner Part	9	15.79	36.84
Ja, mit meinen Kind(ern)	10	17.54	54.39
Ja mit meinem Partner/Partnerin und Kin	25	43.86	98.25
Ja, in einer Wohngemeinschaft (WG)	1	1.75	100.00
Total	57	100.00	

D12.

Hast du ein minderjähr iges Kind?	Freq.	Percent	Cum.
Ja	32	91.43	91.43
Nein	3	8.57	100.00
Total	35	100.00	

Anhang 4: Auswertungstabellen

Teil E: Alter und Partizipationschancen Stufen 1-6/Aussage 1 und 2

E1.

Alter_Kat	[Ich bin über die Veranstaltungen im MOBILE informiert.]						Im Folge Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	14 38.89	13 36.11	6 16.67	2 5.56	0 0.00	1 2.78	36 100.00
über 47	10 47.62	4 19.05	2 9.52	1 4.76	1 4.76	3 14.29	21 100.00
Total	24 42.11	17 29.82	8 14.04	3 5.26	1 1.75	4 7.02	57 100.00

E2.

Alter_Kat	[Die Mitarbeitenden erzählen uns, wann und warum es Veränderungen im MOBILE gibt]					Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	
bis einschl. 47	20 55.56	8 22.22	6 16.67	0 0.00	2 5.56	36 100.00
über 47	12 57.14	3 14.29	3 14.29	1 4.76	2 9.52	21 100.00
Total	32 56.14	11 19.30	9 15.79	1 1.75	4 7.02	57 100.00

E3.

Alter_Kat	[Die Mitarbeitenden des MOBILE erfragen regelmäßig meine Meinung zu den Angebote]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	6 16.67	8 22.22	9 25.00	5 13.89	4 11.11	4 11.11	36 100.00
über 47	4 19.05	4 19.05	5 23.81	2 9.52	1 4.76	5 23.81	21 100.00
Total	10 17.54	12 21.05	14 24.56	7 12.28	5 8.77	9 15.79	57 100.00

E4.

Alter_Kat	[Die Mitarbeitenden des MOBILE sind offen gegenüber meinen Anregungen und Beschw						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	17 47.22	10 27.78	4 11.11	0 0.00	0 0.00	5 13.89	36 100.00
über 47	12 57.14	3 14.29	0 0.00	2 9.52	1 4.76	3 14.29	21 100.00
Total	29 50.88	13 22.81	4 7.02	2 3.51	1 1.75	8 14.04	57 100.00

E5.

Alter_Kat	[Wenn die Mitarbeitenden im MOBILE Veränderungen planen, dann nehmen sie meine I						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	10 27.78	13 36.11	3 8.33	0 0.00	1 2.78	9 25.00	36 100.00
über 47	8 38.10	2 9.52	1 4.76	4 19.05	0 0.00	6 28.57	21 100.00
Total	18 31.58	15 26.32	4 7.02	4 7.02	1 1.75	15 26.32	57 100.00

E6.

Alter_Kat	[Die Mitarbeitenden diskutieren mit uns über Angebote und anstehende Entscheidun						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	8 22.22	13 36.11	6 16.67	1 2.78	2 5.56	6 16.67	36 100.00
über 47	5 23.81	3 14.29	6 28.57	0 0.00	0 0.00	7 33.33	21 100.00
Total	13 22.81	16 28.07	12 21.05	1 1.75	2 3.51	13 22.81	57 100.00

E7.

Alter_Kat	[Wenn im MOBILE etwas organisiert wird, dann kann ich mitbestimmen.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	8 22.22	3 8.33	6 16.67	4 11.11	3 8.33	12 33.33	36 100.00
über 47	3 14.29	5 23.81	3 14.29	3 14.29	2 9.52	5 23.81	21 100.00
Total	11 19.30	8 14.04	9 15.79	7 12.28	5 8.77	17 29.82	57 100.00

E8.

Alter_Kat	[Ich werde in die Planung von Veranstaltungen und Angeboten im MOBILE von den Mi						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	6 16.67	4 11.11	6 16.67	6 16.67	6 16.67	8 22.22	36 100.00
über 47	3 14.29	2 9.52	6 28.57	3 14.29	0 0.00	7 33.33	21 100.00
Total	9 15.79	6 10.53	12 21.05	9 15.79	6 10.53	15 26.32	57 100.00

E9.

Alter_Kat	[Ich habe die Möglichkeit, selbständig Angebote und Veranstaltungen im MOBILE zu						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	4 11.11	2 5.56	2 5.56	7 19.44	9 25.00	12 33.33	36 100.00
über 47	0 0.00	2 9.52	2 9.52	7 33.33	1 4.76	9 42.86	21 100.00
Total	4 7.02	4 7.02	4 7.02	14 24.56	10 17.54	21 36.84	57 100.00

E10.

Alter_Kat	[Ich habe das Gefühl, dass ich im MOBILE etwas selbst bewirken kann.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	4 11.11	6 16.67	7 19.44	5 13.89	4 11.11	10 27.78	36 100.00
über 47	2 9.52	4 19.05	5 23.81	1 4.76	0 0.00	9 42.86	21 100.00
Total	6 10.53	10 17.54	12 21.05	6 10.53	4 7.02	19 33.33	57 100.00

E11.

Alter_Kat	[Es gibt Angebote und Aktionen im MOBILE, bei denen wir Besuchenden ganz alleine						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	5 13.89	1 2.78	8 22.22	5 13.89	4 11.11	13 36.11	36 100.00
über 47	1 4.76	2 9.52	4 19.05	3 14.29	3 14.29	8 38.10	21 100.00
Total	6 10.53	3 5.26	12 21.05	8 14.04	7 12.28	21 36.84	57 100.00

E12.

Alter_Kat	[Ich habe schon einmal ein Angebot alleine oder mit anderen Besuchenden geplant]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	4 11.11	2 5.56	2 5.56	1 2.78	18 50.00	9 25.00	36 100.00
über 47	1 4.76	2 9.52	3 14.29	3 14.29	5 23.81	7 33.33	21 100.00
Total	5 8.77	4 7.02	5 8.77	4 7.02	23 40.35	16 28.07	57 100.00

Alter und Partizipationspotentiale Stufe 1-6/ Aussage 3

E13.

Alter_Kat	[Ich hätte gerne mehr Informationen.] Folgenden geht es darum,						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	10 27.78	2 5.56	6 16.67	10 27.78	4 11.11	4 11.11	36 100.00
über 47	2 9.52	2 9.52	5 23.81	3 14.29	5 23.81	4 19.05	21 100.00
Total	12 21.05	4 7.02	11 19.30	13 22.81	9 15.79	8 14.04	57 100.00

E14.

Alter_Kat	[Ich würde gerne mehr nach meiner Meinung gefragt werden.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	5 13.89	2 5.56	10 27.78	12 33.33	4 11.11	3 8.33	36 100.00
über 47	2 9.52	1 4.76	5 23.81	4 19.05	4 19.05	5 23.81	21 100.00
Total	7 12.28	3 5.26	15 26.32	16 28.07	8 14.04	8 14.04	57 100.00

E15.

Alter_Kat	[Ich möchte mehr mit meinen Anregungen einbezogen werden.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	3 8.33	4 11.11	10 27.78	11 30.56	5 13.89	3 8.33	36 100.00
über 47	2 9.52	1 4.76	6 28.57	2 9.52	4 19.05	6 28.57	21 100.00
Total	5 8.77	5 8.77	16 28.07	13 22.81	9 15.79	9 15.79	57 100.00

E16.

Alter_Kat	[Ich würde gerne mehr mitbestimmen.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	4 11.11	3 8.33	11 30.56	6 16.67	9 25.00	3 8.33	36 100.00
über 47	0 0.00	2 9.52	5 23.81	4 19.05	3 14.29	7 33.33	21 100.00
Total	4 7.02	5 8.77	16 28.07	10 17.54	12 21.05	10 17.54	57 100.00

E17.

Alter_Kat	[Ich möchte gerne mehr Einfluss auf Entscheidungen im MOBILE haben.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	3 8.33	2 5.56	5 13.89	8 22.22	10 27.78	8 22.22	36 100.00
über 47	0 0.00	2 9.52	4 19.05	6 28.57	1 4.76	8 38.10	21 100.00
Total	3 5.26	4 7.02	9 15.79	14 24.56	11 19.30	16 28.07	57 100.00

E18.

Alter_Kat	[Ich möchte mehr Entscheidungsmacht haben.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
bis einschl. 47	3 8.33	2 5.56	4 11.11	7 19.44	13 36.11	7 19.44	36 100.00
über 47	0 0.00	1 4.76	4 19.05	6 28.57	3 14.29	7 33.33	21 100.00
Total	3 5.26	3 5.26	8 14.04	13 22.81	16 28.07	14 24.56	57 100.00

E19.

Was soll es noch im MOBILE geben?		Bis einschl. 47	Über 47	total
Ich möchte kleine Dinge mitentscheiden.	Ja	4 50%	4 50%	8 100%
	Nein	32 65,31%	17 34,69%	49 100%
Ich möchte über inhaltliche Dinge mitentscheiden.	Ja	7 77,78%	2 22,22%	9 100%
	Nein	29 60,42%	19 39,58%	48 100%
Ich möchte große Dinge mitentscheiden.	Ja	1 100%	0 0%	1 100%
	Nein	35 62,50%	21 37,50%	56 100%
Es soll alles so bleiben wie es ist.	Ja	19 65,52 %	10 34,48 %	29 100%
	Nein	17 60,71%	11 39,29%	28 100%
Keine Antwort	Ja	7 53,85%	6 46,15%	13 100%
	Nein	29 65,91%	15 34,09%	44 100%

E20.

eßend möchten wir ein paar Di	Alter_Kat		Total
	bis einsch	über 47	
männlich	4 30.77	9 69.23	13 100.00
weiblich	31 72.09	12 27.91	43 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	1 100.00
Total	36 63.16	21 36.84	57 100.00

E21.

eßend möchten wir ein paar Di	Mein höchster Bildungsabschluss ist ... Eine Antwortmöglichkeit wählen.								Total
	Ich habe	(erweiter	Realschul	Fachabitur	allgemein	Berufsaus	Hochschul	keine Ant	
männlich	0 0.00	5 38.46	2 15.38	0 0.00	0 0.00	4 30.77	2 15.38	0 0.00	13 100.00
weiblich	4 9.30	3 6.98	6 13.95	3 6.98	8 18.60	8 18.60	9 20.93	2 4.65	43 100.00
keine Antwort	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00	1 100.00
Total	4 7.02	8 14.04	8 14.04	3 5.26	8 14.04	12 21.05	11 19.30	3 5.26	57 100.00

E22.

eßend möchten wir ein paar Di	Hast du ein minderjähriges Kind?		Total
	Ja	Nein	
männlich	4 80.00	1 20.00	5 100.00
weiblich	27 93.10	2 6.90	29 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	1 100.00
Total	32 91.43	3 8.57	35 100.00

E23.

eßend möchten wir ein paar Di	Welcher Punkt beschreibt am besten deinen aktuellen Beschäftigungsstatus? Ei									Total
	Vollzeitb	Hausfrau/	Studium	Selbständ	Rente/Pen	Arbeitssu	in Eltern	Pflege ei	Arbeitsun	
männlich	4 30.77	1 7.69	0 0.00	0 0.00	7 53.85	0 0.00	0 0.00	1 7.69	0 0.00	13 100.00
weiblich	12 27.91	9 20.93	1 2.33	1 2.33	7 16.28	2 4.65	10 23.26	0 0.00	1 2.33	43 100.00
keine Antwort	0 0.00	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	16 28.07	11 19.30	1 1.75	1 1.75	14 24.56	2 3.51	10 17.54	1 1.75	1 1.75	57 100.00

E24.

Alter_Kat	Hast du ein minderjähriges Kind?		Total
	Ja	Nein	
bis einschl. 47	31 96.88	1 3.13	32 100.00
über 47	1 33.33	2 66.67	3 100.00
Total	32 91.43	3 8.57	35 100.00

E25.

eßend möchten wir ein paar Di	[Ich hätte gerne mehr Informationen.] Folgenden geht es darum,						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	2 15.38	1 7.69	3 23.08	1 7.69	3 23.08	3 23.08	13 100.00
weiblich	9 20.93	3 6.98	8 18.60	12 27.91	6 13.95	5 11.63	43 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	12 21.05	4 7.02	11 19.30	13 22.81	9 15.79	8 14.04	57 100.00

E26.

ebener möchten wir ein paar Di	[Ich würde gerne mehr nach meiner Meinung gefragt werden.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	2 15.38	1 7.69	5 38.46	1 7.69	2 15.38	2 15.38	13 100.00
weiblich	5 11.63	2 4.65	9 20.93	15 34.88	6 13.95	6 13.95	43 100.00
keine Antwort	0 0.00	0 0.00	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	7 12.28	3 5.26	15 26.32	16 28.07	8 14.04	8 14.04	57 100.00

E27.

ebener möchten wir ein paar Di	[Ich möchte mehr mit meinen Anregungen einbezogen werden.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	1 7.69	1 7.69	6 46.15	1 7.69	1 7.69	3 23.08	13 100.00
weiblich	4 9.30	4 9.30	9 20.93	12 27.91	8 18.60	6 13.95	43 100.00
keine Antwort	0 0.00	0 0.00	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	5 8.77	5 8.77	16 28.07	13 22.81	9 15.79	9 15.79	57 100.00

E28.

ebener möchten wir ein paar Di	[Ich würde gerne mehr mitbestimmen.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	0 0.00	1 7.69	6 46.15	2 15.38	1 7.69	3 23.08	13 100.00
weiblich	3 6.98	4 9.30	10 23.26	8 18.60	11 25.58	7 16.28	43 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	4 7.02	5 8.77	16 28.07	10 17.54	12 21.05	10 17.54	57 100.00

E29.

eßend möchten wir ein paar Di	[Ich möchte gerne mehr Einfluss auf Entscheidungen im MOBILE haben.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	0 0.00	2 15.38	2 15.38	4 30.77	1 7.69	4 30.77	13 100.00
weiblich	2 4.65	2 4.65	7 16.28	10 23.26	10 23.26	12 27.91	43 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	3 5.26	4 7.02	9 15.79	14 24.56	11 19.30	16 28.07	57 100.00

E30.

eßend möchten wir ein paar Di	[Ich möchte mehr Entscheidungsmacht haben.]						Total
	Trifft vö	Trifft eh	Teils, te	Trifft eh	Trifft ga	Keine Ant	
männlich	0 0.00	2 15.38	3 23.08	3 23.08	1 7.69	4 30.77	13 100.00
weiblich	2 4.65	1 2.33	5 11.63	10 23.26	15 34.88	10 23.26	43 100.00
keine Antwort	1 100.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	0 0.00	1 100.00
Total	3 5.26	3 5.26	8 14.04	13 22.81	16 28.07	14 24.56	57 100.00

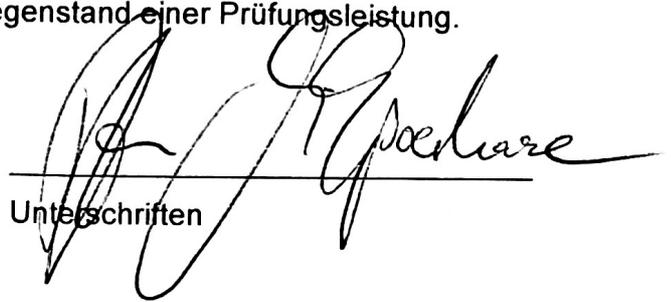
Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erklären wir, Dörthe May und Marie Spoerhase, eidesstattlich, dass der vorliegende Forschungsbericht eigenständig verfasst wurde. Es wurden keine weiteren Quellen, außer den gekennzeichneten, herangezogen. Der abgegebene Text ist an keiner anderen Stelle in dieser Form Gegenstand einer Prüfungsleistung.

22. März 2024

Datum

Unterschriften

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Marie Spoerhase', written over a horizontal line. The signature is stylized and cursive.